

akademie juni 2012

akzente

GROSSER ABEND
DES KONZILS

Seite 2

TOLERANZ
BRAUCHT
ANERKENNUNG

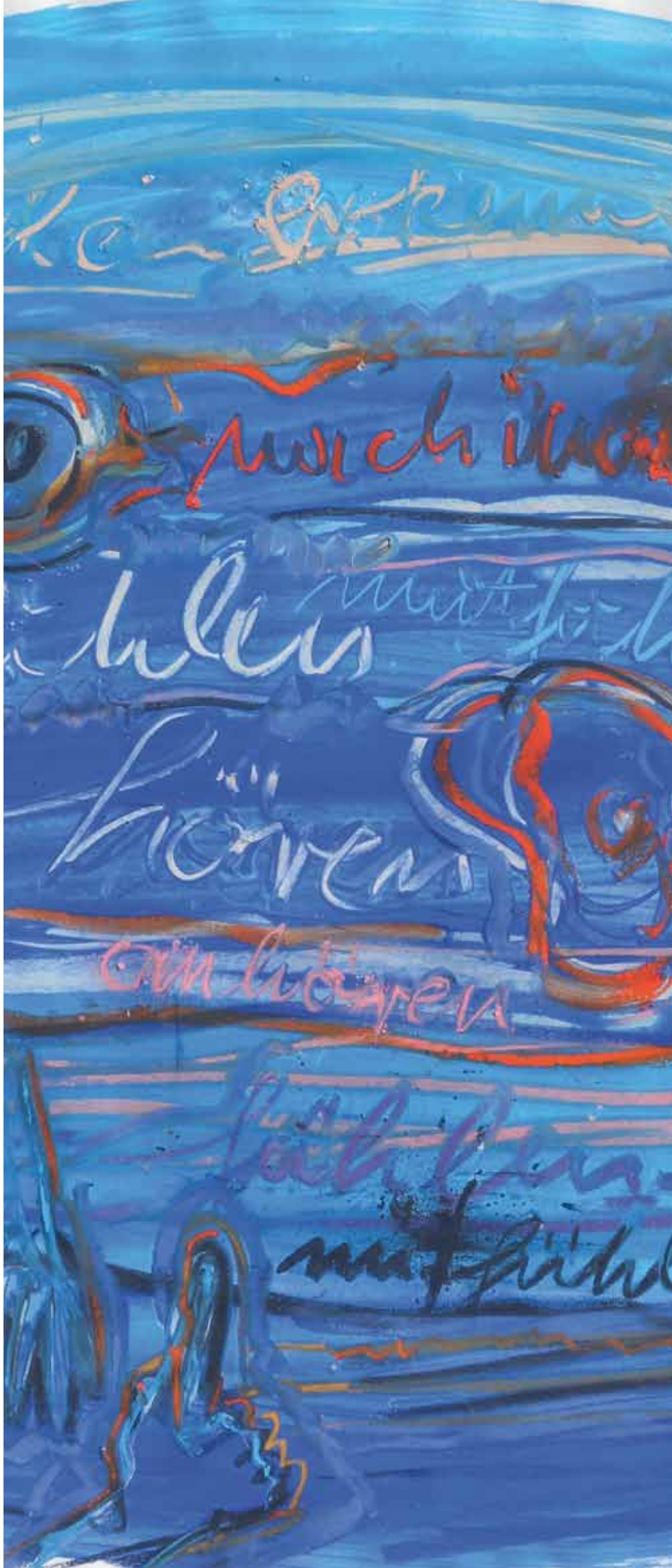
Seite 4

DIALOG ÜBER
SEXUALITÄT UND
KIRCHE

Seite 6

KIRCHE UND
STÄDTE IM
RUHRGEBIET

Seite 9



EIN GROSSER ABEND DES KONZILS IN DER WOLFSBURG

50 JAHRE ZWEITES VATIKANISCHE KONZIL

Foto: KNA



Kardinal Walter Kasper, die Präses der Ev: Kirche von Westfalen Annette Kurschus, Ruhrbischof Franz-Josef Overbeck, die ehem. Bundesministerin Andrea Fischer, ZdK Generalsekretär Stefan Vesper und der Kirchenhistoriker Wilhelm Damberg sprechen miteinander in der WOLFSBURG über die grundlegenden Orientierungen des Zweiten Vatikanischen Konzils.

Am 2. Oktober 2012 lädt die Akademie zu einem großen Abend des Konzils ein. Fast auf den Tag genau, vor 50 Jahren wurde das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Es hat eine neue Standortbestimmung für die Kirche und die moderne Gesellschaft vorgenommen. Nicht einen Abfall von der guten, alten Vergangenheit wollte das Konzil beklagen. Johannes XXIII. ermunterte in seiner Eröffnungsansprache, den gesellschaftlichen Wandel positiv zu sehen. Er war davon überzeugt: Die Zukunft der Kirche verlangt einen wertschätzenden Blick auf die gesellschaftliche Wirklichkeit. In der weltweiten gesellschaftlichen Entwicklung sah der Papst Zeichen der Zeit einen verborgenen Plan Gottes.

Was von den Konzilsbeschlüssen ist für das kirchliche Lebensgefühl inzwischen selbstverständlich geworden? Welche Impulse wurden eher vergessen und könnten für das Verhältnis von Kirche

und Welt, für das ökumenische Miteinander, für Kirche und Liturgie neue Wege eröffnen?

Im Hören auf ausgewählte Konzilstexte und durch Gespräche mit kirchlichen und gesellschaftlichen Verantwortungs-trägern werden kirchliche Zukunftswege erschlossen.

>> 2.10., DI. 18:00 - 23:00
„Mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden“
50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil

Veranst.-Nr. 12253
Anmeldung unter 0208/99919-981
oder www.die-wolfsburg.de

GESUNDHEITSSYSTEM UND GERECHTIGKEIT



Aus der Reihe Sozialethik konkret, die DIE WOLFSBURG gemeinsam mit der Akademie Franz Hitze Haus in Münster und der Konrad-Adenauer-Stiftung durchgeführt ist der Band der letzten Tagung „Gerechtigkeit im Gesundheitswesen“ erschienen.

Die Vorstellung, das Gesundheitssystem könne alles für Alle leisten, erweist sich als Illusion. Aus diesem Grund ist eine ethische Debatte um Verteilungskriterien, Prioritäten, Rationierung und Grenzen medizinischer Leistungen unumgänglich geworden. Wie können Gerechtigkeit und Effizienz, unbedingte Menschenwürde und Rationierung zusammen gedacht werden? Das vor-

liegende Buch greift diese Fragen auf und diskutiert Fragen der Gerechtigkeit im Gesundheitswesen aus der Sicht unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen. Dabei wird der spezifische wissenschaftliche Lösungsbeitrag der Christlichen Sozialethik zu dieser politischen und wirtschaftlichen Gestaltungsaufgabe herausgearbeitet. (Wo)

>> Dabrowski, Wolf, Abmeier (Hg.),
Gesundheitssystem und
Gerechtigkeit, Reihe:
Sozialethik konkret, Bd. 6,
Verlag Ferdinand Schöningh,
Paderborn, 20 €

KIRCHENNUTZUNG UND -UMNUTZUNG



Das Thema der Kirchenumnutzung gehört gegenwärtig zu den großen Herausforderungen der christlichen Kirchen in Deutschland. DIE WOLFSBURG hat diese Thematik in den vergangenen Jahren immer wieder aufgegriffen. Auch im Kulturhauptstadtjahr 2010 machte sie die Umnutzung von Kirchen mit Kooperationspartnern wie der Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst (DG), dem Bauministerium NRW und der Ruhr.2010 GmbH zum Thema eines internationalen Symposiums. Nun ist ein 200seitiges Buch erschienen, das die Tagung dokumentiert. Mitherausgeber Walter Zahner benennt bereits im Vorwort deutlich, was sich wie ein roter Faden durch die Beiträge zieht. Es geht nicht um das zumeist vorzufindende Lamento. Klage und Trauer, so verständlich sie aufgrund der engen Verbindung mit Biographien von Menschen auch sind, sollen durchbrochen werden. Es geht um neue Erkenntnisse und richtungsweisende Anstöße. Daher zeichnet es diesen Band aus, dass neben Pastoraltheologen und Dogmatikern, Kunsthistoriker, Stadtplaner und Architekten, Kirchenrechtler, Liturgiewissenschaftler, Psychoanalytiker, Kulturwissenschaftler und Volkswirte zu den Autoren gehören. Dies ermöglicht die angestrebte Blickweite. Dass es neben städteplanerischen, architektonischen und finan-

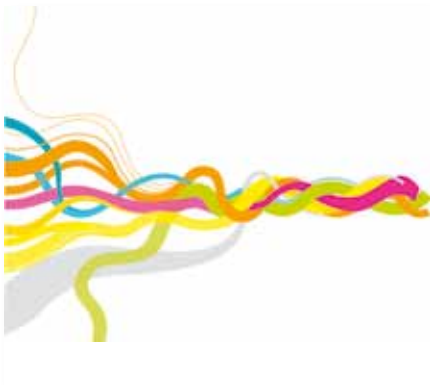
ziellen Fragen, die kenntnisreich und neue Perspektiven eröffnend behandelt werden, um Orte des Heiligen geht, deren Schließung weitreichende theologische Fragen aufwirft, dass es um eng mit der persönlichen Biographie verbundene Orte geht und damit auch um die persönliche Dynamik und Ambivalenz von Verortung und Ortsverlust geht, zeigen die Beiträge sehr überzeugend. Die Frage nach Nutzung und Umnutzung von Kirchen und die damit einhergehenden gemeindlichen Prozesse sind durchaus auch als Entwicklungs- und Wandlungsprozesse zu verstehen, welche die Chance des Wandels in sich bergen. Der Pastoraltheologe Rainer Bückse ist sich in seinem Beitrag sicher, dass es viel fordert „vom Volk Gottes vor Ort, es fordert die Analyse der Zeichen der Zeit, die realistische Einschätzung der eigenen Möglichkeiten und die Überschreitung der eigenen Selbstbezüglichkeit. Aber all dies wird pastoral sowieso zukünftig notwendig werden“. Das vorgelegte Buch kann dazu einen Beitrag leisten. (Sch)

>> Bückse, Fendrich, Reichling, Zahner, (Hg.), Kirchen. Nutzung und Umnutzung. Kulturgeschichtliche, theologische und praktische Reflexionen, Aschendorff Verlag Münster, 28 €.

Bückse, Fendrich, Reichling, Zahner, (Hg.), Kirchen. Nutzung und Umnutzung. Kulturgeschichtliche, theologische und praktische Reflexionen, Aschendorff Verlag Münster

DIALOGE MIT DEM BISCHOF FORTGESETZT

OFFENE UND NACHDENKLICHE GESPRÄCHE ZU TOLERANZ UND SEXUALITÄT



In zwei weiteren Dialogen mit dem Bischof hat sich DIE WOLFSBURG in den Dialogprozess im Bistum Essen eingebracht und damit ihren Faden im Dialogprozess weitergeführt. Die Dialoge sind Teil des Bistumsprojekts "Zukunft auf Katholisch". Das Logo des Prozesses zeigt verschiedenartige Fäden, die zum Teil eng umeinander gewoben sind und doch behält jeder seine Farbe und Struktur. So soll ein Netzwerk entstehen, das möglichst viele Menschen für den Prozess aktiviert und auf unterschiedlichste Weise in den Prozesse einbindet. Die Dialoge in der WOLFSBURG stehen neben den Bistumsforen, neben der Dialoginitiative des Diözesanrates, Veranstaltungen der pastoralen Berufsgruppen, der Kath.-Theol. Fakultät in Bochum, der Verbände, Räte und zahlreicher Veranstaltungen in Pfarrgemeinden. So soll eine Dynamik entstehen für einen neuen Aufbruch der Kirche von Essen unter völlig veränderten Bedingungen. Die Veranstaltungen in der Wolfsburg haben dabei vor allem die

sogenannten kirchenkritischen Themen vor Augen und wollen in diesen Fragen eine neue Nachdenklichkeit und Offenheit erreichen.

Toleranz braucht die Anerkennung des Anderen

Am 24. April diskutierte deshalb Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck mit dem jüdischen Publizisten Günter Bernd Ginzler und dem Vorsitzenden des Zentralrats der Juden in Deutschland, Aiman A. Mazyek, über Toleranz und die Frage, wie viel Verschiedenheit die moderne Gesellschaft verträgt. Bei den Fragen der Toleranz geht es wesentlich um die Anerkennung des Anderen in seinem Anderssein. Toleranz hängt aber auch mit dem Selbstbewussten Bekenntnis zur eigenen Wahrheit zusammen, zugleich bedarf sie des Respekts vor der Wahrheit des Anderen. Nur vor diesem Hintergrund und im Achten der Religionsfreiheit kann auch das missionarische Handeln von Religionen und



Religionsgemeinschaften verstanden werden. Der Beitrag der Religionen zur Toleranz, der häufig genau durch den Verweis auf den Zusammenhang zwischen Monotheismus und Intoleranz in Frage gestellt wird, sahen die drei Religionsvertreter vor allem darin, dass Religionsgemeinschaften Werteträgender sind, die zwar heute ihre Stellung als moralische Instanz immer mehr einbüßen, aber in der Weitergabe von Werten und dem Wachhalten von Werten in der Gesellschaft eine wichtige Funktion haben. Hier besteht eine große Chance, durch die die Religionen positiv in die Gesellschaft hinein wirken können. Hierzu muss es den Religionen auch gelingen, den fundamentalistischen Gruppen in den eigenen Reihen etwas Positives entgegenzusetzen. Unter diesem Problem leidet zur Zeit vor allem der Islam, der oft in der öffentlichen Wahrnehmung, nicht zuletzt auch durch mediale Berichterstattung, auf Randgruppen reduziert wird. Die Bedeutung mit Randgruppen in den Reli-

gionsgemeinschaften konsequent umzugehen, steigt auch für die Katholische Kirche, wie die aktuelle Diskussion um die Wiederaufnahme der „Piusbrüder“ in die Röm. Kath. Kirche zeigt. In dieser Frage macht Bischof Overbeck sehr deutlich, dass die Toleranz innerhalb der Kirche von der Akzeptanz bestimmter Normen abhängt. Eine Einigung mit den Piusbrüdern setze deshalb in jedem Fall die Anerkennung der Ergebnisse des Zweiten Vatikanischen Konzils voraus. Der Abend machte deutlich, dass Toleranz und Wahrheitsanspruch keine sich grundsätzlich ausschließenden Kategorien sind, dass sie aber hoher Voraussetzungen bedürfen, um in ihrer Spannung ausgehalten werden zu können. Die Religionsgemeinschaften haben durchaus Potenziale ein Klima der Toleranz in der Gesellschaft zu befördern. (Wo)

>> Die Dialoge mit dem Bischof werden fortgesetzt

Am 13. September wird es um die Frage gehen, wie die Teilhabe von Frauen in der Katholischen Kirche gefördert werden kann. Gesprächspartner sind neben Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Daniela Engelhard, Leiterin der Abteilung Seelsorge im Bistum Osnabrück und Dr. Regina Görner, langjähriges Mitglied im geschäftsführenden Bundesvorstand der IG Metall und Mitglied im Bundesvorstand der CDU.

Am 4. Dezember werden Antworten auf die Frage gesucht, wie die Kirche mit dem Scheitern von Lebensentwürfen umgehen kann. Den Dialog dazu führen Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, der Freiburger Moraltheologe Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff und der Aachener Psychoanalytiker Thomas Aucher.

RESPEKTVOLLER UND NACHDENKLICHER DIALOG ÜBER SEXUALITÄT

Fotos: Cronauge, Bistum Essen



Die Podiumsdiskussion in der Reihe „Dialoge mit dem Bischof“ war durchaus kontrovers. Doch die über 200 Zuhörerinnen und Zuhörer erlebten einen sachlichen Meinungsaustausch auf hohem Niveau, und das in einer respektvollen und nachdenklichen Gesprächsatmosphäre. Die Wolfsburg hatte zu dieser Debatte Fachleute geladen, die sich aus ganz unterschiedlichen Erfahrungswelten zur katholischen Sexualethik positionierten: neben Bischof Overbeck waren es der Münchener Moraltheologe Konrad Hilpert, der Bonner Psychoanalytiker Elmar Struck und die Hamburger Sexualforscherin Hertha Richter-Appelt.

Richter-Appelt warf der Kirche vor, nicht zur Kenntnis zu nehmen, dass sich die Sichtweise von Sexualität in der Gesellschaft verändert habe, und stellte lehramtliche Vorgaben in Frage. „Sexualität ist ein natürliches Bedürfnis, das bestimmten Regeln unterliegen muss, aber nicht allein der Zeugung dienen darf“. Sexualität sei im Leben eines Menschen ein „wichtiger Faktor, um Befriedigung zu bekommen“ und ein wichtiger Bestandteil von Bindung und Beziehung. Ob gleich- oder gegen geschlechtliche Sexualität – entscheidendes moralisches Kriterium müsse sein, ob man sich selbst oder anderen schade.

Angesprochen auf die Missbrauchsskandale in jüngster Zeit und auf das Verhältnis von Macht und Sexualität forderte Bischof Overbeck eine „neue Transparenz, Offenheit und Entschiedenheit“ sowie ein „neues ethisches Sprechen über Sexualität“. Der Ruhrbi-

schof räumte ein, dass viele Menschen Schwierigkeiten mit der kirchlichen Autorität hätten – nicht nur in Fragen der Sexualität. Die Tradition der Kirche werde bei vielen gerade hinsichtlich der Sexualmoral als „sperrig“ empfunden. Doch die Tradition kann auch Trittsicherheit für Neues geben. Er erinnerte an die „Schätze“ der kirchlichen Tradition, dass Sexualität in das weite Feld der Liebe eingebettet sei, dass Ehe und Familie für Frauen und Männer einen Schutzraum darstellten und dass das Wohl des Kindes in den Bereich von Sexualität und Liebe gehöre. „Tradition darf aber nicht zu einer Verbotsmoral führen“, so der Bischof.

Von der Verbotsmoral zur Tugendmoral

Mit Blick auf eine zukunftsfähige Sexualethik die vielen ungelösten Fragen entschlossen anzugehen, mahnte Professor Hilpert an. Seiner Meinung nach

LOGE MIT DEM BISCHOF

DIALOGE MIT DEM BISCHOF

müsse eine Revision der traditionellen Sexualmoral der Kirche vorgenommen werden. Der Moraltheologe kritisierte eine starre Verbindung zwischen Sexualität und Zeugung in der kirchlichen Lehre. Für ihn ist es keine Frage, dass auch Kinder zu einer Beziehung gehören. Das bedeute aber nicht, dass „die Offenheit für das Kind“ für jeden einzelnen Akt gelte. Für den Theologen ist es wichtig, dass eine „Verbotsmoral“ zugunsten einer Moral, die sich an positiven Werten wie Treue, Liebe sowie vorbehaltloser und ganzheitlicher Annahme orientiere, zurücktrete. Hilpert nennt dies eine „Tugendmoral“. Zudem sieht er einen „Nachholbedarf“ bei alten wie neuen Herausforderungen. Hier nannte er die Verhütung genauso wie Missbrauch und Gewalt in Beziehungen, sexuelle Verwahrlosung von Kindern, Pornografie, Intersexualität oder interkulturelle Beziehungen.

Wir müssen freundlichere Antworten finden

Mehr von Werten auszugehen als von Normen, dafür sprach sich auch Dr. Elmar Struck aus. „Es gibt kein Weniger an Moral in der Gesellschaft, aber sehr hohe Ansprüche und manchmal auch zu hohe Normen“, betonte der Psychoanalytiker. Auch er hält die enge Koppelung von Sexualität an Ehe und Familie für problematisch. Viele Menschen seien gar nicht in der Lage, sich auf „das Abenteuer Ehe“ einzulassen, hätten aber nun mal eine Sexualität.

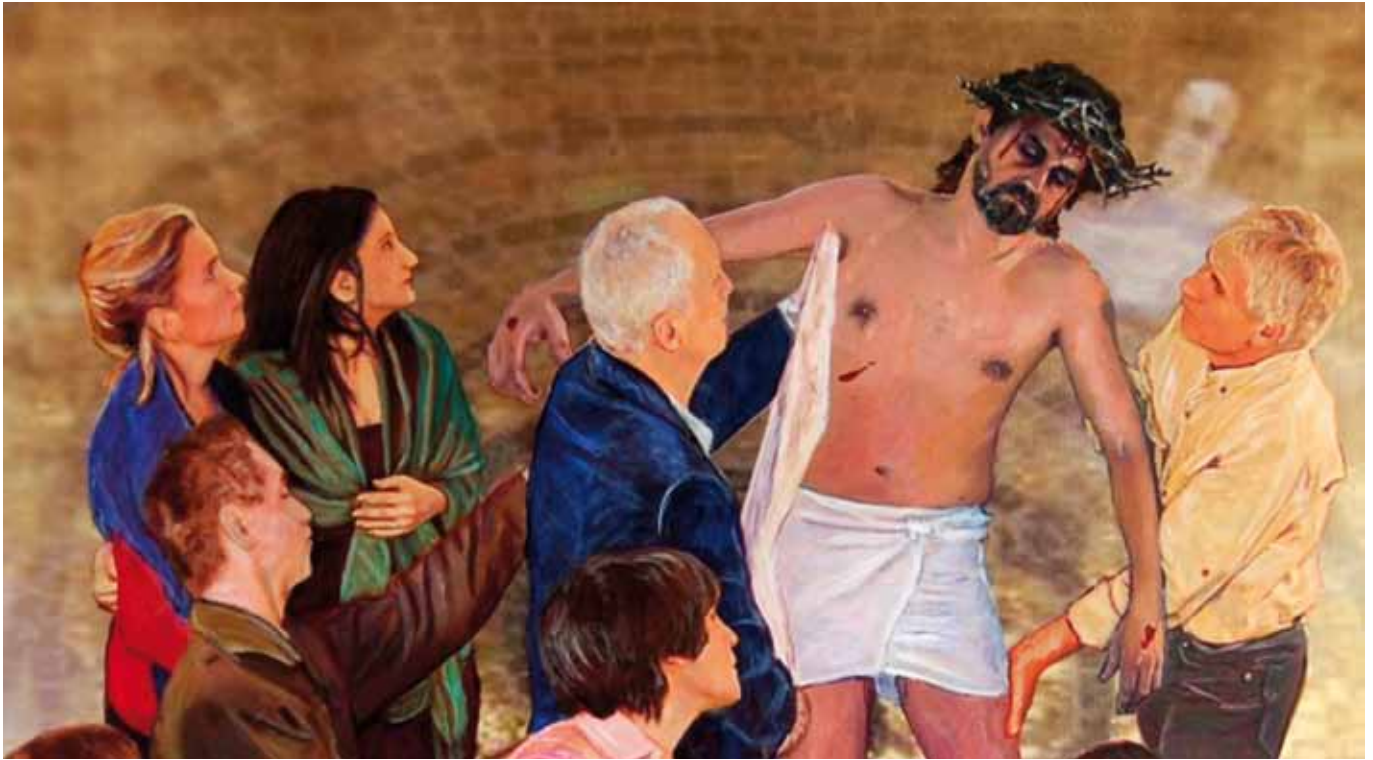


„Da kann man nicht einfach Verzicht predigen“, so Struck. Mit Blick auf Geschiedene, getrennt Lebende, Singles und Homosexuelle meinte der Psychoanalytiker: „Wir müssen freundlichere Antworten für die finden, die nicht in einer Ehe leben.“

Nicht auf der Stelle zu treten, nicht nur „ausgetretene Pfade der Argumentation“ zu beschreiten oder „wechselseitige Denkverbote“ zu errichten, das hatte Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck als Intention an den Anfang dieser Dialogveranstaltung gestellt. Er hatte von „Nachdenklichkeit, Offenheit, Respekt, Bereicherung und Partizipation“ gesprochen. All diesem wurde der Abend gerecht, was Podiumsteilnehmer und Zuhörer mit langem Applaus honorierten. Es war – wie ein Gast anmerkte – „ein echter Dialog, ein Dialog auf Augenhöhe“. Schlagheck beschrieb am Ende des Dialogs wohl die Befindlichkeit vieler Teilnehmenden: „Bin überrascht, nachdenklich, beunruhigt“. (Do)

KANN EIN TOD AM KREUZ ERLÖSEN?

ZUR ANSCHLUSSFÄHIGKEIT DER BOTSCHAFT VON SÜHNE, HEIL UND ERLÖSUNG



Die in Kooperation mit dem Evangelischen Bibelwerk des Rheinlandes stattfindende Tagung widmete sich dem Proprium der christlichen Botschaft: dem Tod Jesu am Kreuz und seiner heilsgeschichtlichen Bedeutung. Ein aktuelles Thema, da es sich oft selbst Gläubigen nicht mehr erschließt. Denn was wäre das für ein Gott, der den Tod seines Sohnes fordert, um Heil und Erlösung unter den Menschen zu wirken? Zugleich galt es, sich dem Problem der Kommunizierbarkeit des Themas „Erlösung“ in moderne Erfahrungsbezüge zu stellen.

Die bibeltheologischen Grundlagen lieferte der Bonner Neutestamentler, Professor Michael Wolter. Da für die Urchristen die Erkenntnis leitend war, dass sich im Leben und Sterben Jesu Gott selbst offenbart habe, musste demnach auch dem Tod Jesu am Kreuz eine Heilsbedeutung abgerungen werden. Dafür verwendeten sie Begriffe und Bilder aus ihrer antiken Umwelt, die heute

jedoch, wie die Metapher des Schlachtopfers, nicht mehr verstehbar sind. Insofern wurde deutlich, dass sich christliche Erlösungsnarrative im Laufe des soziokulturellen Wandels abnutzen und stets neu mit Sinn gefüllt werden müssen.

Im Anschluss daran legte der Dogmatiker Franz-Josef Nocke die theologiegeschichtlichen Ausfaltungen der christlichen Erlösungslehre dar. Dabei kam es zu Engführungen, die bis heute das Verständnis vom Kreuzestod Jesu erschweren. Neue Ansätze würden verstärkt die heilende Lebenspraxis Jesu in den Fokus rücken, Erlösung entsprechend bereits im Diesseits verorten. Der Tod Jesu am Kreuz sei nicht der Wille Gottes gewesen, sondern die letzte Konsequenz aus dem Leben Jesu, das sich in unbedingter Liebe und Solidarität zu den gesellschaftlich Marginalisierten ausdrückte. Durch seine Auferweckung sei dessen Weg durch Gott in Kraft gesetzt worden.

Den Versuch, die theologiegeschicht-

Sylvia Vandermeer, Kreuzweg unseres Herrn (15 Gemälde): „Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner jungfräulichen Mutter gelegt“, Mischtechnik auf Leinwand, 70x70 cm, 2012, Privatbesitz

liche Tradition in die Erfahrungswelt von Jugendlichen zu übersetzen, unternahm der Augsburger Professor für Religionspädagogik Georg Langenhorst. Voraussetzung sei ein Ausbruch der Christen aus dem „Theotop“, in dem eine für Außenstehende unverständliche theologische Sprache gepflegt werde. Erlösungsbedürftigkeit bestünde in erster Linie im starken Bedürfnis nach „Wahrgenommenwerden“, was George Berkeley mit der Formel „Esse est percipi“ zusammenfasste. Die lebendigen Diskussionen im Anschluss an die Vorträge zeigten die Potenziale einer „Verheutigung“ der christlichen Erlösungslehre auf. (Ob)

VERANTWORTUNG IM STADTTEIL TEILEN

KIRCHE IN NEUEN BÜNDNISSEN VOR ORT

Foto: Photocase.de



Obwohl die „Skylines“ der verschiedenen Ruhrgebietsstädte noch immer stark von Kirchturmspitzen mitgeprägt sind, hat der Strukturwandel auch vor den Kirchengemeinden nicht Halt gemacht. Als integrale und markante Brennpunkte gesellschaftlichen Lebens teilen sie vielmehr die Strukturprobleme des „Reviers“. Der Rückgang der Gläubigenzahlen und finanzielle Sachzwänge führten in den vergangenen Jahren zu dutzenden Kirchenschließungen und Gemeindegemeinschaften. Die gegenwärtige Situation scheint kaum besser zu sein: Gewachsene Strukturen scheinen einem hochkomplexen und scheinbar unaufhaltsamen Erosionsprozess immer weniger entgegenzusetzen zu können. Brennende Fragen sind damit verbunden: Verlieren beide Großkirchen im Ruhrgebiet langfristig ihre gesellschaftliche Relevanz? Wie kann Gemeindeleben angesichts des sich fortsetzenden Transformationsprozess im „Revier“ zukünftig aussehen? Kirchliches Engagement scheint sich

gegenwärtig also überwiegend auf Rückbau und Besitzstandswahrung zu beschränken. Erste Initiativen haben jedoch gezeigt, dass sich Kirche im Ruhrgebiet gerade durch die verschiedenen Wandlungsprozesse vollkommen neue Zukunftswege eröffnen können. Entscheidende Voraussetzung dafür ist die Bereitschaft von Kirchengemeinden, das eigene Milieu zu verlassen und vor Ort unkonventionelle Bündnisse mit verschiedenen lokalen Akteuren einzugehen. „Kooperation auf Augenhöhe“ lautet das Gebot der Stunde. Wie so etwas funktionieren kann, zeigt gegenwärtig die evangelische Lukaskirchengemeinde in Gelsenkirchen-Hassel. Aus dem von der Schließung bedrohten Gemeindezentrum wird im Verbund mit kommunalen, wirtschaftlichen und ökumenischen Partnern ein gemeinsam verantwortetes Stadtteilzentrum, welches den Menschen unmittelbar vor Ort eine Heimat bietet. Im Rahmen einer Tagung möchte die WOLFSBURG im Verbund u.a. mit der

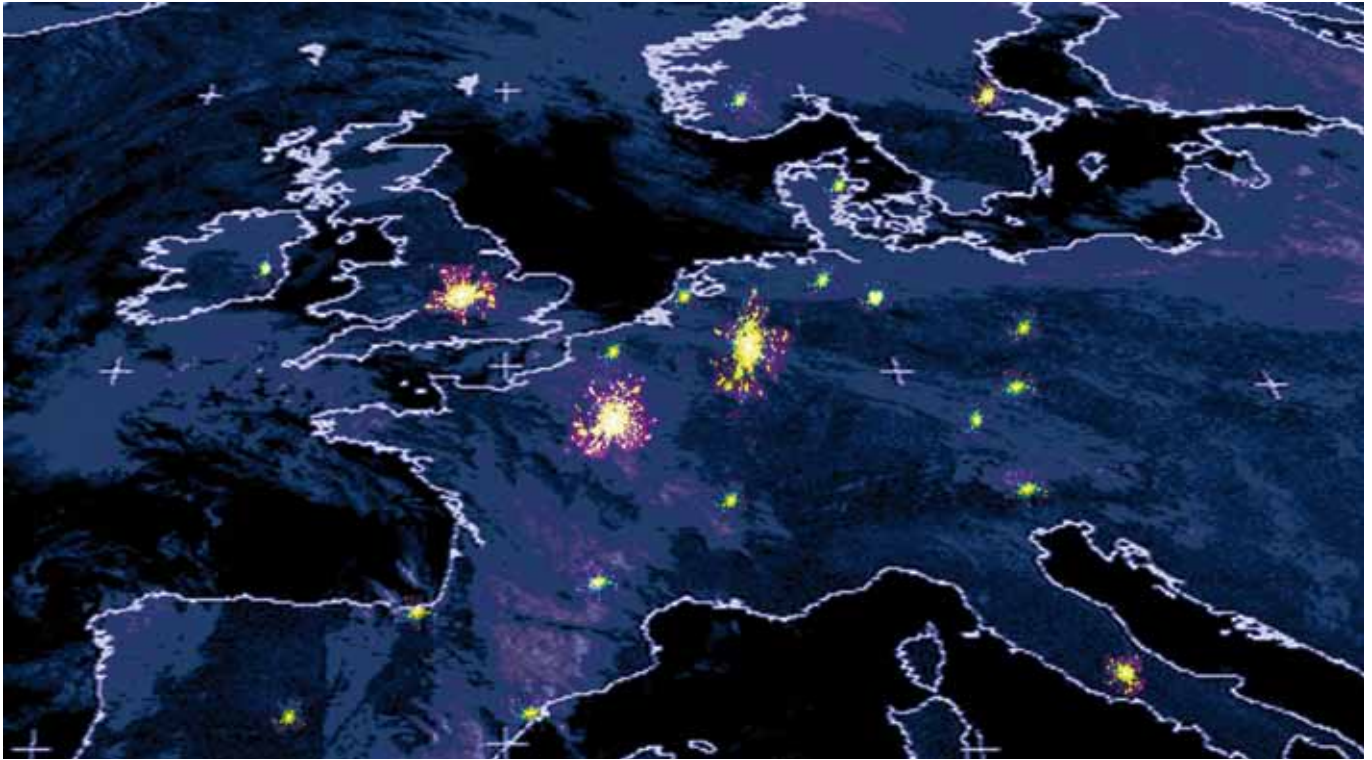
Bürgerstiftung „Leben in Hassel“, dem Bistum Essen, dem Diözesancharitasverband, der Diakonie, der Initiative „Kirche findet Stadt“ die Chancen und Grenzen dieser neuen Form von Kirche ausloten. Dies soll in Vorträgen, parallelen Workshops und Podiumsgesprächen zwischen Vertretern aus Bistum, Caritas, Diakonie, Wirtschaft und Kommune geschehen. Die Tagung richtet sich an sachkundige Akteure, denen sie als Plattform des Erfahrungsaustauschs dienen soll, aber auch an all jene, die sich auf der Suche nach neuen Impulsen für zivilgesellschaftliches Engagement von Kirche befinden. (Ob)

>> 31.8./1.9.2012

Fr., 14:00 - Sa., 16:30
Verantwortung im Stadtteil teilen.
Kirche in neuen Bündnissen vor Ort;
Veranst.-Nr. 12108;
Anmeldung: 0208/99919-103 oder
www.die-wolfsburg.de

VIEL ERREICHT – WENIG GEWONNEN

STRUKTURWANDEL AN DER RUHR



Die Lichter des Ballungsraums Ruhrgebiet sind sogar Nachts aus dem Weltall sichtbar, Illustration Ruhr.2010

Ist vom Strukturwandel im Ruhrgebiet die Rede, findet man oft eher Wunschbilder als die Realität beschrieben. Davon sind vier Professoren, die die Liebe zum Ruhrgebiet und Sorge um seine Zukunft verbindet, überzeugt. Zweifellos haben sich viel zum Positiven verändert: Zukunftsorientierte Arbeitsplätze entstanden, die Kulturlandschaft ist profiliert, die Hochschul- und Forschungslandschaft ist beachtlich, wettbewerbsfähige Kompetenzfelder wurden entwickelt, die ökologische Entwicklung ist bemerkenswert. Und dennoch: „Es wurde im Ruhrgebiet in Sachen Strukturwandel ... viel erreicht, aber es wurde nur wenig gewonnen“.

Zentrale Themen der Analyse sind:

- Das Ruhrgebiet besitzt keine wirtschaftliche Klammer mehr. Bis zum weitgehenden Abschied von der Montanindustrie wurzelte in dieser Industrie die große Handlungsfähigkeit des Reviers. Entstanden ist eine strukturelle Vielfalt, die aber nicht gut organisiert ist.
- Zum montanindustriellen Erbe gehören kleinräumige Siedlungs- und Lebensstrukturen. Dies hemmt Entwicklungsmöglichkeiten des Ruhrgebietes. Gesucht wird eine politisch-administrative Einheit, die es aber tatsächlich im Inneren nicht gibt.
- Früher als im übrigen Deutschland schrumpft die Bevölkerung in den Kernstädten des Ruhrgebietes. Mobile Mittelschichten suchen ihren Wohnort im Umland. Die Schrumpfung wird begleitet von einer wachsenden Ungleichheit der Lebenssituation und der Chancen. Die A40 ist zu so etwas wie einem „Sozialäquator“ des Reviers geworden.
- Die industriellen Stärken des Ruhrgebietes beruhen auf Qualität der Bildung, auf qualifizierten Facharbeitern mit Aufstiegs motivation. Die Aufstiegsmöglichkeiten sind für eine große Zahl von Jugendlichen schlechter geworden. Es droht der Verlust von Fähigkeit und Bereitschaft der Teilnahme an Bildung und Erwerbsleben. Es entsteht ein Armutstrisiko, dass nicht ein Migrationsproblem, sondern ein Unterschichtenproblem ist. Die Unterschiede zwischen den sozialen Lagen wachsen, die Mitte wird dünner.
- Die Kommunal финанzen sind im „freien Fall“. Nicht wenige Städte stehen unter dauerhafter Haushaltsaufsicht. Aus eigener Kraft kann der Entwicklung kaum noch entgegengesteuert werden.
- Die Orientierung an Visionen für das Ruhrgebiet ist nur dann hilfreich, wenn sie durch Strategien unterlegt werden. Die Strategie wiederum muss von einer nüchternen Situationsanalyse ausgehen und darf nicht auf „strukturpolitischen Lebenslügen“ aufbauen.



Jörg Bogumil,
Rolf G. Heinze,
Franz Lehner,
Klaus Peter Strohmeier:
Viel erreicht – wenig gewonnen.
Klartext Verlag Essen

Das Ruhrgebiet besitzt Potenziale und Erfahrungen

Dem Eindruck aber, hier würde eine Region ohne Perspektiven dargestellt, treten die Ruhrgebietsforscher entschieden entgegen. Ihnen geht es um gangbare Wege, „auf denen das Ruhrgebiet seine Potenziale und positiven Erfahrungen nutzen kann, um Visionen zu entwickeln und zu realisieren“.

- Zwischen den Städten des Ruhrgebietes ist eine klare Arbeits- und Funktionsteilung erforderlich. Nicht jedes der Zentren in der Region darf das Gleiche unternehmen, sondern muss sich spezialisieren, z.B. in der Gesundheitswirtschaft, der Logistik oder Energieeffizienz. So könnten positive Abhängigkeiten zwischen den Städten entstehen. Ohne funktionale Differenzierung bleibt die Metropole Ruhr eine Illusion.
- Die Ruhrgebietshochschulen könnten sich zu Knotenpunkten regionaler Innovationsstrategien entwickeln. Dabei wird es auch auf vernetzt agierende

Persönlichkeiten ankommen. Die Hochschulen können auch dazu beitragen, dass eine „neue soziale Mitte“ entsteht.

- Im Bildungsbereich gibt es im Ruhrgebiet einen großen Nachholbedarf. Bildungspolitik allein wird dies aber nicht bewältigen können. Zivilgesellschaftliche Gruppen, auch die Kirchen, werden für gesellschaftliche Unterstützungsstrukturen sorgen müssen, denn es geht auch um soziale Einstellungen und Wertstrukturen in Milieus. Konkrete Projekte sind gefordert, z.B. die Verknüpfung von Sport, Lernen und Motivation.
- Das Ruhrgebiet hat gute Chancen für eine neue Urbanität. Im Zentrum sollte nicht die Standortqualität, sondern die Lebensqualität stehen. Sie entscheidet oft über die Chancen neuer Ansiedlungen. Strukturpolitik als Lebensqualitätspolitik, die hilft, beträchtliche Imageprobleme zu beseitigen. Vorhandene interessante Orte, die oft auch bildungsnahe Familien anspre-

chen, wirken wie Inseln im Ruhrgebiet. Sie gilt es zu vernetzen, z.B. mit der Hochschullandschaft und kulturellen Treffpunkten.

Alle Vorschläge enthalten die gemeinsame Botschaft, dass der Strukturwandel gelingt, wenn nicht nur nach dem Staat mit Förderprogrammen gerufen wird, sondern die Zivilgesellschaft sich engagiert, auch die Kirchen und wenn ein neuer „Mix von Kooperation und Profilbildung durch Wettbewerb“ entsteht. – Es ist ein beachtliches Buch, das zu einem realistischen Blick verhilft und Mut macht zum Netzwerk von Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Kirchen. (Sch)

>> Jörg Bogumil, Rolf G. Heinze, Franz Lehner, Klaus Peter Strohmeier: Viel erreicht – wenig gewonnen. Ein realistischer Blick auf das Ruhrgebiet, Klartext Verlag Essen, 2012.

DER LANGE WEG ZUR INKLUSIVEN SCHULE

WIE KANN DER DIE UMSETZUNG DER UN-BEHINDERTEN-RECHTSKONVENTION FÜR DIE SCHULE GELINGEN?



Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat es sich zum Ziel gesetzt, das gemeinsame Lernen von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung weiter auszubauen. Es besteht kein Zweifel, dass dies auch für die neugewählte Landesregierung gelten wird. Sie kommt damit den Forderungen der UN-Behindertenrechtskonvention der vereinten Nationen nach, die die Bundesrepublik Deutschland 2009 ratifiziert hat. Das dort formulierte Ziel der Inklusion, d.h. Menschen mit Behinderung das gleiche Recht auf Teilhabe und Selbstbestimmung zu gewähren wie Menschen ohne Behinderung, stellt die Schule vor große Herausforderungen. Noch immer ist der gemeinsame Unterricht von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung in Deutschland die Ausnahme, dies gilt vor allem für die weiterführenden Schulen. Laut Bertelsmann-Studie gehen im Bundesdurchschnitt nur knapp 15% aller Schüler mit Förderbedarf, ohne den Schwerpunkt geistige Entwicklung, in der Sekundarstufe in eine Regelschule.

In NRW sind es sogar nur acht Prozent. Laut Studie endet die inklusive Bildung meist nach dem Ende der Kindertagesstätte. Während in Kindertageseinrichtungen 60% der Kinder mit Förderbedarf gemeinsam mit anderen Kindern spielen und lernen, sind es in der Grundschule nur noch 34%. Spätestens beim Übergang in die weiterführende Schule müssen dann viele Kinder aus Mangel an inklusiven Angeboten eine Förderschule besuchen. Es gibt also noch viel zu tun, wenn NRW dem Ziel der inklusiven Bildung nachkommen will. Vor allem geht es auch um eine Änderung der Einstellung zu Menschen mit Behinderung nicht nur bei Lehrenden, sondern in der Gesellschaft insgesamt. Insbesondere muss durch entsprechende Aus- und Fortbildung in die sonderpädagogische Kompetenz von Lehrern investiert werden. Möglicherweise muss, um das Ziel von Inklusion zu erreichen, zunächst auch eine Doppelstruktur von inklusiven Schulangeboten und Förderschulen in Kauf genommen werden. In jedem Fall

v.l.n.r. Prof. Dr. Dr. Thomas Sternberg, schulpolitischer Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag von NRW; Sören Link, schulpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Landtag von NRW; Angelika Frücht, Regierungschuldirektorin bei der Bezirksregierung Düsseldorf; Dr. Judith Wolf; Lucia Schneider, Vorsitzende des Vereins „Schule für alle“

darf durch die Inklusionsbemühungen der qualitative Standard der Förderschulen nicht unterschritten werden. Eine für eine Zeit in Kauf genommene Doppelstruktur könnte eine Möglichkeit sein, die notwendigen finanziellen Ressourcen für die Reformen bereit zu stellen. Umstritten ist, ob an Gymnasien nur zielgleiche Kinder gefördert werden sollten oder ob auch das Gymnasium zieldifferente Kinder aufnehmen sollte. Widerspricht die Forderung auf dem Gymnasium nur zielgleiche Kinder zu beschulen dem Gedanken der Inklusion? (Wo)

GLAUBEN UND SCHREIBEN

RELIGIÖSE MOTIVE IN DER GEGENWARTSLITERATUR

Literatur und Religion sind zunächst zwei unterschiedliche Welten. Während es in literarischen Texten um offene Fragen, das Beschreiben menschlicher Beziehungen und die Durchdringung der Welt mit einem kritischen Blick geht, so will Religion einen Erfahrungs- und Erlebnishorizont bereitstellen, der eine andere Perspektive auf das Leben und den Menschen anbietet. Das klingt oft eher nach Antwort als nach Frage, und mit Antworten ist die Literatur naturgemäß sehr vorsichtig und behutsam. Sie überlässt die letzten Antworten lieber dem Leser, als sie selbst zu geben. Und doch gibt es Berührungspunkte, namhafte Gegenwartsautoren wie Patrick Roth, Thomas Hürlimann oder Ralf Rothmann lassen ihre Erzählungen von biblischen Situationen inspirieren, sie sind „religiös musikalisch“, wie Prof. Michael Braun es ausdrückt. Die Figuren und Motive der Bibel werden in ihrer archaischen Kraft und auch Rätselhaftigkeit von der Literatur im 20. Jahrhundert immer wieder neu entdeckt. Ob es der Hiob bei Joseph Roth ist, der in eine ganz andere Geschichte gerät, die ganz ähnliche Fragen aufwirft, oder ob es das Gleichnis vom verlorenen

*André Schweers, Bibliotheca Conservata, Farbe auf Papierpulp/ Holz, 105,5 x 106 x 8 cm
Sammlung der WOLFSBURG*

Sohn ist, auf das Autoren als Chiffre des Abendlandes anspielen können, die Faszination ist ungebrochen. Die Tagung „Glaubende schreiben – Schreibende glauben“ will es genau wissen. Was meinen wir, wenn wir von Religion und Religiosität in der modernen Gegenwartsliteratur sprechen? Eine Antwort steht schon im Vorfeld fest: es kann keine Vereinnahmung der Literatur zu Verkündigungszwecken sein. Ein Lernprozess entsteht, wenn nach den Brücken gesucht wird, die die zwei Welten Literatur und Religion verbinden. Ein besonderes Anliegen der Tagung ist es, Lehrerinnen und Lehrern in zwei zusätzlichen großen Workshops Unterrichtsmaterialien für den Einsatz im Deutsch- und Religionsunterricht anzubieten und mitzugeben. DIE WOLFSBURG überträgt mit dieser Tagung ihre langjährige „Spurensuche“ in der Kinder- und Jugendliteratur in den Bereich des Schreibens für Erwachsene. (Kei)



>> 14.-15.9.2012, FR. - SA. 16:00 - 17:00 Uhr, Verant. Nr. 12122
Glaubende schreiben – Schreibende glauben. Literatur und Religion in Koop. mit Medienforum des Bistums Essen, Lehrstuhl für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik, Universität Augsburg Borromäusverein, Bonn, Institut für Lehrerfortbildung, Mülheim an der Ruhr
u.a. mit Ulla Hahn (angefragt), Prof. Dr. Georg Langenhorst, Dr. Birgit Peters, Prof. Dr. Michael Braun, Melanie Prenting, Dr. Volker Garske, Vera Steinkamp, Dr. Matthias Keidel

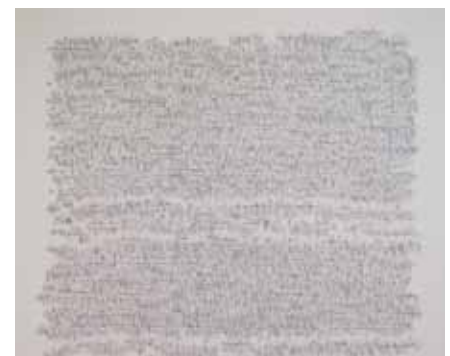
EINE SYNÄSTHETISCHE AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG

BILDER – MUSIK – GEDICHTE

Heinz-Albert Heindrichs wollte eigentlich nur Komponist werden. Neben einer Theater- und einer Hochschullaufbahn, mit Professuren an Universität und Folkwang-Hochschule Essen, ist aber zugleich ein komplexes synästhetisches Ouvre entstanden, das nicht nur Kompositionen, sondern eine große Zahl von Bildern, aus Notenschrift entwickelte Notationen und Palimpseste, sowie ein lyrisches Gesamtwerk umfasst, das vom renommierten Rimbaud Verlag Aachen betreut wird.

In der WOLFSBURG werden Bilder aus den achtziger und neunziger Jahren zu sehen sein. Dazu erklingt frühe Klaviermusik des Komponisten Heindrichs und eine Auswahl von Gedichten, vom Autor selbst gelesen.

>> 16.9.2012, SO 16:00 Uhr,
Ausstellungseröffnung mit Prof. Heinz-Albert Heindrichs; Dr. Martin Feltes; Rainer Maria Klaas



WIE VIEL ZWEIFEL VERTRÄGT DER GLAUBE?

RISIKEN UND POTENZIALE VON GLAUBENSZWEIFELN

Foto: Photocase.de



Das Zweifeln an der Kirche bestimmt vermehrt das Leben von kirchlich engagierten Frauen und Männern. Die inzwischen unübersehbar vorhandenen Vertrauensabbrüche werden nicht zuletzt dadurch verstärkt, dass auch überkommene Glaubensinhalte und -traditionen zunehmend an Plausibilität einbüßen. Das, was in liturgischen Texten und Gesängen zum Ausdruck gebracht wird, stimmt oft nicht mehr mit dem überein, was selbst kirchlich sozialisierte Menschen mittragen wollen. Bei vielen Christinnen und Christen bilden sich dadurch latente „Blindstellen“ im religiösen Bewusstsein, die mit „spiritueller Sprach- und Heimatlosigkeit“ einhergehen. Die Folge: Ein oft schon in Gang gesetzter Entfremdungsprozess zur Institution Kirche wird zusätzlich befeuert. Umgekehrt wirkt sich dieser auch auf die im Gottesdienst verkündete Botschaft negativ aus: Immerhin verliert diese durch ihre fehlende Plausibilität ihre Überzeugungskraft, damit ihre individuelle Anschlussfähigkeit

und infolge dessen letztlich ihre gesellschaftspolitische Relevanz. Doch noch ein weiteres Problem tritt von außen hinzu: Ein in Lied und Text verkündeter, scheinbar sattelfester Glaube hält auch viele, dem christlichen Glauben aufgeschlossen gegenüberstehende Menschen, auf Distanz.

Glaubenszweifel sind freilich kein neues Phänomen. Selbst Vertreterinnen und Vertreter der christlichen Mystik sind davon nicht verschont geblieben, wie es auf einer Akademietagung mit dem Theologen Dr. Gotthard Fuchs in der WOLFSBURG deutlich wurde. Menschen beklagen, dass Glaubenszweifeln innerhalb der Kirchen wenig Raum für ihre Artikulation und Bearbeitung zugestanden wird. Während der Tagung soll darüber nachgedacht werden, was für eine Bedeutung dem Zweifel im Glaubensleben zukommt. Ist er ein nach Möglichkeit zu korrigierendes Phänomen? Oder muss ihm nicht auch eine innovative Kraft zugestanden werden, die sowohl der gläubigen Existenz als

auch der Kirche neue gesellschaftliche Anschlussmöglichkeiten eröffnet? Wie also muss eine Pastoral aussehen, die den Glaubenszweifel ernst nimmt und auch seine Artikulation in einer ehrlichen liturgischen Sprache möglich macht? (Ob)

>> 3.-4.11., SA. 10:00 - SO. 13:30
Wie viel Zweifel braucht der Glaube?
Zu Risiken und Potenzialen von Glaubenszweifeln
Veranst.-Nr. 12111

FEUER FÜR DIE MENSCHEN

PROMETHEUS BEI DER RUHRTRIENNALE

Foto: © MAU Company



Ein Halbgott ist er, immer mit dem Kopf durch die Wand, aufbegehrend gegen die Götter, speziell mit Zeus legt er sich an, indem er ihm das Feuer stiehlt und den Menschen bringt, den Geschöpfen, die er in ihrer Unzulänglichkeit liebt, denen er beibringt, die Götter auszutricksen. Doch die Rache ist fürchterlich. Mit ewigen Ketten lässt Zeus Prometheus an den Kaukasus ketten, wo ihm, die Sage ist bekannt, ein Adler täglich an der Leber frisst.

Jahrhunderte später wird ihn schließlich Herakles befreien.

Die Gestalt des revolutionären und emanzipatorischen Titanen ist eine der modernsten Figuren der griechischen Götterwelt, und sie ist in der kulturellen Rezeption in Musik, Kunst und Literatur immer wieder zur Chiffre des modernen Menschen, der sich selbst zum Schöpfer erhebt, aktualisiert worden. Prometheus als brennende Mischung aus Zeitgeist und archaischer Geste, so stellt ihn auch die Ruhrtriennale ins Licht, in einer

Inszenierung des samoanischen Performancekünstlers und Choreografen Lemi Ponifasio, der Carl Orffs Prometheus nach der altgriechischen Tragödie von Aischylos wuchtig und dynamisch in der Kraftzentrale Duisburg zur Aufführung bringt. Ein Studientag in der Wolfsburg führt in den Mythos des Prometheus ein, beleuchtet ihn aus psychoanalytischer Perspektive und lädt zum Gespräch mit den Beteiligten der Ruhrtriennale ein, um abschließend die Aufführung zu besuchen. (Kei)

>> 23.09. 2012, SO. 9:00 – 23:00
Das Feuer den Menschen. Der Prometheus von Carl Orff.
Mit Besuch der Aufführung bei der Ruhrtriennale
in Kooperation mit: Ruhrtriennale
u.a. mit Prof. Dr. Helga Scholten, Historikerin, Eva Poluda-Korte, Psychoanalytikerin, Stephan Buchberger, Dramaturgie Ruhrtriennale

Im Mythos des Prometheus steht das Machtverhältnis zwischen Menschen und Göttern im Fokus. Es geht um die Frage, ob und wie der Mensch eine vorgegebene Welt-Ordnung verändern darf.

PROGRAMM 3|2012

<p>1.7. SO. 10:00 - 19:15 12264</p>	<p>El Greco und die Moderne KUNSTSTUDIEN TAG mit Exkursion zur El Greco-Ausstellung im Kunstpalast Düsseldorf mit Dr. Anke Repp-Eckert, Kunsthistorikerin; Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Wie konnte El Greco vor vierhundert Jahren so modern malen, dass sich die größten Künstler des 20. Jahrhunderts an seinen Bildern berauschten? Die spektakuläre Düsseldorfer Ausstellung entschlüsselt das Geheimnis seiner Modernität. Im Seminar wird El Grecos Weltansicht zwischen Glaube und Verzweiflung in den Blick genommen.</p>
<p>3.7. DI. 19:00 12185</p> 	<p>Entweder – oder! Zur prekären Zukunft der Kirche KREUZGANGGESPRÄCHE – DIE WOLFSBURG AM DOM mit Prof. Dr. Rainer Bucher, Pastoraltheologe, Graz Tagungsort: Altfridsaal am Kreuzgang des Essener Doms</p>	<p>Prof. Bucher fragt: Wir reagiert die Kirche auf irreversible Abstiegserfahrungen? Davon hängt viel ab. Wählt sie den Weg einer selbstbezogenen Exklusion oder das Modell der Inklusion, den sich selbst verausgabenden Weg des Konzils? Wie die Kirche sich entscheidet, entscheidet über ihr geistliches und institutionelles Profil.</p>
<p>5.-10.7. DO. 10:00 - DI. 13:30 12084</p>	<p>Projekt Zukunft SOMMERAKADEMIE für begabte Schülerinnen und Schüler in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dez. Schule und Hochschule; katholische Gymnasien im Bistum Essen, Fasel-Stiftung u.a. mit Dr. Ingrid Reul, Cusanuswerk; Dr. Andrew Denison, Transatlantic Networks; Dr. Hans Reckers, Hauptgeschäftsführer des Verbands öffentlicher Banken Deutschlands; Heiko Sakurai, Karikaturist der WAZ; Dr. Arndt Neuhaus, Vorstandsvorsitzender RWE Deutschland AG; Bettina Obrecht, Schriftstellerin</p>	<p>Welche Zukunftskonzepte gibt es in Kultur, Wirtschaft, Forschung, Politik und Kirche? Welche Schlüsselqualifikationen brauchen Jugendliche, um später ihre Berufswelt gestalten zu können? Wie wichtig ist ihr Engagement für die Gesellschaft und die eigene Persönlichkeit? Jugendliche sprechen mit gesellschaftlichen Akteuren über soziale Marktwirtschaft, gesellschaftliche Wahrnehmungsperspektiven und Wertvorstellungen.</p>
<p>15.-20.7. SO. 11:30 - FR. 13:30 12041</p> 	<p>„...die Fenster aufgemacht“ (Johannes XXIII.) 50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil GENERATION 65PLUS u.a. mit Weihbischof Franz Grave; Dr. Karl-Georg Reploh; Jens Oboth; Prof. Dr. Franz-Josef Nocke; Msgr. Leonhard Moll</p>	<p>Vom Anfang des Anfangs einer neuen Zeit sprach Karl Rahner im Blick auf das Zweite Vatikanische Konzil, das vor 50 Jahren eröffnet wurde. Wie sah das Konzil Gestalt und Auftrag der Kirche, die Gesellschaft in ihren radikalen Entwicklungen und die Aufgaben der Christen darin? Welche Aufgaben bleiben in der gegenwärtigen kirchlichen Situation?</p>
<p>24.-26.8. FR. 18:00 - SO. 13:30 12230</p>	<p>YOGA „Der integrale Yoga“ nach Aurobindo 1872 - 1950 mit Hans Straetmans</p>	<p>Yoga und Meditation: der Stilleübung einen festen Platz im Alltag einräumen. Stressbewältigung, Gelassenheit und innere Klarheit sind die Früchte dieser Übung.</p>
<p>28.-31.8. DI. 17:30 - FR. 13:30 12168</p>	<p>Bringing people together Potenziale von Netzwerken und Netzgemeinden weltweit mit Exkursion in das Duisburger Fraunhofer-inHaus-Zentrum in Koop. mit: Katholischer Akademischer Ausländer-Dienst (KAAD) u.a. mit Dr. Norbert Kebekus, Referatsleiter Medienpastoral Erzbischöfl. Seelsorgeamt Freiburg; A. Sofie Jannusch, Catholic Media Council (CAMECO)</p>	<p>Das Internet und soziale Netzwerke bieten ihren Nutzern neue Formen der Kommunikation und der Gemeinschaftsbildung. Welchen Stellenwert haben Facebook & Co, insbesondere in Staaten mit eingeschränkter Meinungsfreiheit oder in Regionen mit politischen Transformationsprozessen? Wie nutzt die Kirche das Web 2.0 bisher, wo liegen Grenzen und Chancen einer Cyber-Seelsorge? Wie wird die vernetzte Lebenswelt der Zukunft aussehen?</p>

<p>31.8.-1.9. FR. 14:00 - SA. 16:30 12108</p>	<p>Verantwortung im Stadtteil teilen Kirche in neuen Bündnissen vor Ort</p> <p>in Koop. u.a. mit: Bischöfl. Generalvikariat; Dez. Pastoral; Caritasverband für das Bistum Essen; Diakonie, Bürgerstiftung „Leben in Hassel“; „Kirche findet Stadt“ u.a. mit Prof. Dr. Klaus Wermker, Soziologe und Stadtentwickler; Prof. Dr. Andreas Lob-Hüdepohl, Sozialethiker; Dr. Michael Dörnemann, Pastoraldezernent; Andreas Meiwes, Diözesancaritasdirektor; Dr. Rolf Heinrich, Bürgerstiftung „Leben in Hassel“; Dr. Petra Potz, „Kirche findet Stadt“-Transferstelle, Berlin; Andreas Rose, Pfarrer; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Die Ruhr-Region durchläuft einen dramatischen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandlungsprozess. Weitere Herausforderungen stehen ihr bevor: u.a. kommunale Überschuldung, Einwohnerschwund und Überalterung, hohe Arbeitslosenzahlen sowie der soziale Auf- und Abstieg ganzer Stadtviertel. Einerseits sind die Kirchen von diesen Veränderungen in ihrer Substanz selbst betroffen, andererseits eröffnen sich ihnen gerade dadurch neue Perspektiven des sozialen Engagements. Durch unkonventionelle Projekte mit anderen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft handeln Kirchen im Stadtteil. Im Rahmen der bundesweiten Initiative „Kirche findet Stadt“ werden Impulse für lokale Projekte vorgestellt und erarbeitet.</p>
<p>5.9. MI. Gesonderte Einladung</p>	<p>Patientenverfügung und Therapiebegrenzung Wie viel Interpretationsspielraum bleibt den Ärzten? FORTBILDUNG FÜR ÄRZTE</p> <p>in Koop. mit: Klinik für Kardiologie und Angiologie des Elisabeth-Krankenhauses Essen mit Prof. Dr. Georg Sabin; Dr. Karl-Georg Replow, Dr. Judith Wolf</p> <p>Tagungsort: Elisabeth-Krankenhaus Essen</p>	<p>Die Anzahl der Patientenverfügungen nimmt zu. Sie sind ein Instrument, um dem Willen des Patienten über seine konkrete Einwilligungsfähigkeit hinaus Ausdruck zu verschaffen. Oft sind sie aber für die konkrete Situation zu ungenau, für die Ärzte deshalb schwer zu interpretieren und führen zu Unsicherheiten. Wie können Ärzte angesichts dieser Situation angemessen mit Patientenverfügungen umgehen?</p>
<p>13.9. DO. 18:30 12239</p>	<p>Welche Gestaltungsmöglichkeiten haben Frauen in der Kirche? DIALOGUE MIT DEM BISCHOF 4</p> <p>u.a. mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Dr. Daniela Engelhard, Leiterin des Seelsorgeamtes im Bistum Osnabrück, Dr. Regina Görner, Theologin, langjähriges Mitglied im geschäftsführenden Vorstand der IG-Metall, Mitglied im Bundesvorstand der CDU, Dr. Judith Wolf</p>	<p>Um Strategien für eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen an Führungspositionen wird auf politischer und gesellschaftlicher Ebene gestritten, ebenso für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Auch in den Diskussionen über die Reformfähigkeit der Katholischen Kirche wird die Frage nach der Rolle der Frauen als ganz besonders drängend empfunden. Wie ist trotz der umstrittenen Tatsache, dass Frauen vom Priesteramt ausgeschlossen sind, ein partnerschaftliches Miteinander von Frauen und Männern in der Katholischen Kirche möglich? Wie kann Beteiligungsgerechtigkeit für Frauen in Kirche und Gesellschaft umgesetzt werden?</p>
<p>14.-15.9. FR. 16:00 - SA. 17:00 12122</p>	<p>Glaubende schreiben – Schreibende glauben LITERATUR UND RELIGION</p> <p>in Koop. mit: Medienforum des Bistums Essen; Lehrstuhl für Didaktik des Katholischen Religionsunterrichts und Religionspädagogik, Universität Augsburg; Borromäusverein, Bonn; Institut für Lehrerfortbildung, Mülheim an der Ruhr u.a. mit Ulla Hahn (angefragt); Prof. Dr. Georg Langenhorst; Dr. Bergit Peters; Prof. Dr. Michael Braun; Melanie Prenting; Dr. Volker Garske; Vera Steinkamp; Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Biblische Figuren sind sperrig, an ihnen können sich Literaten reiben und abarbeiten. Der Leser gewinnt ein genaueres Bild und lernt mit dem Autor tiefer und genauer hinzusehen und sie zu verstehen. Schreiben Glaubende anders, verändern sich Klang und Farbe des Textes, oder sind die Weltbilder der Autoren gar nicht so wichtig, steht der Text für sich selbst? Experten geben Einblicke in neue Trends der Gegenwartsliteratur, wie biblische Figuren neu in den Blick genommen werden.</p>
<p>15.-16.9. SA. 10:00 - SO. 13:30 12095</p>	<p>„Zum Erstaunen bin ich da“ Goethe und die Religion</p> <p>mit Prof. Dr. Otto Betz, Theologe</p>	<p>Obwohl sein Christsein heute umstritten ist, hat Goethe zweifellos sein Leben lang der Frage nachgespürt, „was die Welt im Innersten zusammenhält“. Dabei galt sein Interesse Christentum, Judentum und Islam gleichermaßen. Ein entscheidendes Stichwort bei ihm lautet: Ehrfurcht. Wie hat sich Goethe dem Thema „Religion“ genähert und was sind bis heute aktuelle Fragen an die Religion geblieben?</p>
<p>16.9. SO. 16:00 12276</p>	<p>Bilder – Musik – Gedichte Werke von Heinz-Albert Heindrichs AUSSTELLUNGSERÖFFNUNG</p> <p>mit Prof. Heinz-Albert Heindrichs; Dr. Martin Feltes; Rainer Maria Klaas</p>	<p>Feine graphische Elemente, deren Muster lebendig sind und sich je nach Blick verändern, das sind die Kunstwerke von Heinz-Albert Heindrichs. Sein weit beachtetes Schaffen umfasst in gleicher Weise Literatur und Musik. Deshalb bietet die Ausstellungseröffnung Anlass, auch seine Musik und seine Gedichte zu hören – ein synästhetisches Erlebnis.</p>
<p>18.9. DI. 18:00 12181</p>	<p>Kirche verändert sich MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG DER KATHOLISCHEN AKADEMIE DIE WOLFSBURG</p> <p>mit Klaus Pfeffer, Domkapitular und Personaldezernent; Prof. Dr. Eugen Musch, Vorsitzender der Fördergesellschaft; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>Im Dialogprozess „Zukunft auf katholisch“ wird immer wieder die Verständigung darüber gesucht, wie wir auch unter völlig veränderten Bedingungen eine lebendige Kirche bleiben und sogar noch lebendiger als zur Zeit werden können. Zu den Veränderungen gehören die stark zurückgehende Zahl von Priestern und der Abschied von einer gewohnten Sozialstruktur der Kirche. Wie wird ihre Zukunft im Ruhrgebiet aussehen?</p>

<p>19.9. MI. Gesonderte Einladung</p>	<p>Neue ethische Herausforderungen in Krankenhäusern RUNDER TISCH MEDIZIN + ETHIK I in Koop. mit: Kosmas & Damian GmbH, Essen</p>	<p>Krankenhäuser müssen medizinisch auf hohem Niveau arbeiten und gleichzeitig extremen wirtschaftlichen Anforderungen genügen. Außerdem erweitert die medizinische Forschung die Behandlungsmöglichkeiten sowohl am Anfang als auch am Ende des Lebens. Welche neuen ethischen Herausforderungen ergeben sich?</p>
<p>23.09 SO. 9:30- 23:00 12261</p>	<p>Das Feuer den Menschen Der Prometheus von Carl Orff Mit Besuch der Aufführung bei der Ruhrtriennale in Koop. mit: Ruhrtriennale u.a. mit Prof. Dr. Helga Scholten, Historikerin; Eva Poluda-Korte, Psychoanalytikerin; Stephan Buchberger, Dramaturg Ruhrtriennale</p>	<p>Carl Offs Prometheus, wuchtig-dynamisch und mit archaischen Affekten aufgeladen, erreicht den Hörer unmittelbar. Prometheus scheint eine Figur von heute zu sein, aufbegehrend gegen die Götter, ein Kämpfer für die Emanzipation des Menschen, doch dabei vom Schicksal hin und her geworfen. Hat sein Menschenbild Bestand? Die Inszenierung des samoanischen Choreografen Lemi Ponifasio wird im Seminar aus verschiedenen Perspektiven erschlossen.</p>
<p>24.9. MO. 18:00 12277</p>	<p>Pleite und handlungsunfähig? Finanzknappheit und kommunalpolitische Spielräume im Ruhrgebiet POSITIONEN UND PERSPEKTIVEN in Koop. mit: Bank im Bistum Essen mit Reinhard Paß, Oberbürgermeister von Essen; Dr. Rainer Kambeck, Rheinisch-Westfälisches Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) Tagungsort: Bank im Bistum Essen</p>	<p>Die Kommunalfinanzen befinden sich im „freien Fall“. Dies gilt besonders für die hoch verschuldeten Städte des Ruhrgebietes, die bereits unter dauerhafter Haushaltsaufsicht stehen. Längst hat sich das Schuldenwachstum von der Wirtschaftskonjunktur entkoppelt. Die Sanierung der Haushalte ist häufig mit spürbaren Einschnitten für die Bürgerinnen und Bürger verbunden. Was sind gerade im Revier die Ursachen für diese Entwicklung? Welche politischen Gestaltungsspielräume bleiben? Welche politischen Initiativen sind erforderlich?</p>
<p>24.-25.9 MO. 14:00 - DI. 13.30 12275</p>	<p>Überwindung der EU Schuldenkrise zwischen Solidarität und Subsidiarität SOZIALETHIK KONKRET In Koop mit: Akademie Franz Hitze Haus, Münster und Konrad-Adenauer-Stiftung, Berlin u.a. mit Prof. Dr. Wim Kösters, Wirtschaftswissenschaftler; Prof. Dr. Joachim Wiemeyer, Sozialethiker und Volkswirt; Prof. Dr. Michael Schramm, Sozialethiker und Volkswirt; Dr. Jan S. Voßwinkel, Centrum für europäische Politik, Freiburg; Dr. Hans Reckers, Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes öffentlicher Banken, Dr. Jürgen Matthes, Institut der Deutschen Wirtschaft Tagungsort: Akademie Franz Hitze Haus, Münster</p>	<p>Die europäische Gemeinschaftswährung hat an Stabilität eingebüßt. Die hohen Schulden der EU-Länder, gravierende Fehler in der Konstruktion der Währungsunion und die Finanz- und Wirtschaftskrise der letzten Jahre haben zu einer finanziellen Instabilität einiger Euroländer geführt. Müssen die Staaten dauerhaft Souveränität aufgeben, um die Solidarität der anderen Staaten in Anspruch nehmen zu können? Wie kann ein dauerhafter Stabilitätsmechanismus in Europa aussehen, der sowohl die Solidaritätsverpflichtung als auch das Subsidiaritätsgebot ernst nimmt?</p>
<p>29.-30.9. SA. 10:00 - SO. 13:30 12110</p>	<p>Ende des „Konstantinischen Zeitalters“? Das Verhältnis zwischen Kirche und Staat in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in Koop. mit: Kath.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum; Juristenrat im Bistum Essen u.a. mit Prof. Dr. Josef Rist, Altkirchenhistoriker, Bochum; Prof. Dr. Georg Essen, Dogmatiker, Bochum; Prof. Dr. Klaus Herbers, Mediävist, Erlangen; Prof. Dr. Hans-Jürgen Papier, Präsident des Bundesverfassungsgerichts a.D.</p>	<p>Vor 1700 Jahren begann sich mit Konstantin der christliche Glaube im Römischen Reich und dann im ganzen Abendland als die beherrschende Religion durchzusetzen. Dabei blieb das Verhältnis von weltlicher und geistlicher Macht keineswegs frei von Spannungen. Bis auf den heutigen Tag wird das teilweise enge Beziehungsgeflecht zwischen Kirche und Staat kritisch hinterfragt. Welche Entwicklungen wurden mit der ‚Konstantinischen Wende‘ angestoßen? Welche kommen angesichts der fortschreitenden Säkularisierung an ihr Ende?</p>
<p>2.10. DI. 18:00 - 23:00 12253</p> 	<p>„Mit der Menschheit und ihrer Geschichte wirklich engstens verbunden“ 50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil EIN ABEND MIT LESUNGEN, MUSIK, STATEMENTS UND GESPRÄCHEN in Koop. mit: Lehrstuhl für Kirchengeschichte der Ruhr-Universität Bochum u. a. mit Walter Kardinal Kasper; Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Annette Kurschus, Präsides der Evangelischen Kirche von Westfalen; Andrea Fischer, ehem. Bundesministerin; Prof. Dr. Wilhelm Damberg, Kirchenhistoriker an der Ruhr-Universität Bochum; Dr. Stefan Vesper, Generalsekretär des Zentralkomitees der deutschen Katholiken; Dr. Judith Wolf, Dr. Michael Schlagheck; Stefan Müller-Ruppert, Rezitator; Lehrende und Studierende der Bischöflichen Kirchenmusikschule Essen</p>	<p>Vor 50 Jahren wurde das Zweite Vatikanische Konzil eröffnet. Es hat eine neue Standortbestimmung für die Kirche und die moderne Gesellschaft vorgenommen. In der weltweiten gesellschaftlichen Entwicklung sah Johannes XXIII. „Zeichen der Zeit“. Was von den Konzilsbeschlüssen ist für das kirchliche Lebensgefühl inzwischen selbstverständlich geworden? Welche Impulse wurden eher vergessen und vernachlässigt? Eröffnen die Konzilsdokumente neue Wege für das Verhältnis von Kirche und Welt, für das ökumenische Miteinander, für Kirche und Liturgie? Ausgewählte Texte und Gespräche mit kirchlichen und gesellschaftlichen Verantwortungsträgern erschließen kirchliche Zukunftswege.</p>

<p>3.-5.10. MI. 9:00 - FR. 18:00 12272</p>	<p>Das Mittelalter und seine Darstellung im Dokumentarfilm FILMSEMINAR</p> <p>in Koop. mit: Universität Duisburg-Essen mit Prof. Dr. Gaby Herchert, Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Die Spannweite der Mittelalter-Dokus reicht vom Unterrichtsfilm über Dokufiktion und Reenactment bis hin zu Doku-Soaps. Leisten Dokumentarfilme einen Beitrag, die Epoche besser zu verstehen, oder werden Vorurteile und Halbwissen sogar noch verstärkt und verfestigt? Im Seminar sollen die verschiedenen Arten der Dokumentationsfilme, ihre Zielrichtungen und ihr Mittelalterbild in den Blick genommen werden.</p>
<p>3.-8.10 MI. - MO. 12246</p>	<p>Zwischen Konstantinopel und Istanbul DIE WOLFSBURG IN...Istanbul</p> <p>u.a. mit: Gerhard Duncker, ehem. Pfarrer der ev. Gemeinde Istanbul; Gunnar Köhne, ARD Studio Istanbul; Susanne Güsten, Korrespondentin; Dr. Michael Schlagheck</p>	<p>DIE WOLFSBURG IN...Istanbul ermöglicht vielfältige Begegnungen zwischen Orient und Okzident. Besichtigt werden die Zeugnisse der wechselvollen Geschichte in der traditionsreichen und zugleich jungen Metropole am Goldenen Horn. Gesprächspartner erschließen die Situation der Christen in der Türkei, politische, kulturelle und gesellschaftliche Entwicklungen.</p>
<p>4.10. DO. 18:00 12046</p>	<p>Die Energiewende: A Green New Deal? Chancen und Grenzen des ökologischen Umbaus der Industriegesellschaft</p> <p>in Koop. mit: Fasel-Stiftung u.a. mit Peter Altmaier, Bundesumweltminister (angefragt), Prof. Dr. Manfred Fischedick, Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie</p>	<p>Gerade energieintensive Branchen fürchten um ihre Existenz, sollte die Energiewende zu drastisch steigenden Strompreisen führen. Wie kann eine integrierte Klimaschutz- und Energiepolitik aussehen, die den unterschiedlichen Ansprüchen gerecht wird? Kann die „grüne Revolution“ der Industrie für unsere soziale Marktwirtschaft Wachstum und Arbeitsplätze sichern?</p>
<p>8.-12.10. MO. 10:00 - FR. 13:30 12088</p>	<p>Begabung und Verantwortung HERBSTAKADEMIE FÜR BEGABTE SCHÜLERINNEN UND SCHÜLER</p> <p>in Koop. mit: Ministerium für Schule und Weiterbildung in NRW, Stiftung Partner für Schule NRW</p>	<p>Begriffe wie Begabung und Elite werden intensiv diskutiert. Für viele lassen sie sich nur in Verbindung mit der Übernahme von Verantwortung positiv fassen. Schülerinnen und Schüler sprechen mit gesellschaftlichen Verantwortungsträgern und formulieren eigene Einschätzungen.</p>
<p>12.10. FR. 19.30 12274</p>	<p>Das Meer am Morgen (Volker Schlöndorff, 2011) Filmpräsentation und Gespräch MEIN FILM!</p> <p>Klaus Pfeffer, Domkapitular und Personaldezernent; Dr. Matthias Keidel</p>	<p>Besondere Gäste stellen ihren persönlichen Lieblingsfilm vor, sprechen darüber, was ihnen wichtig ist und sie berührt. Der designierte Generalvikar des Bistums Essen Klaus Pfeffer stellt „Das Meer am Morgen“ vor, einen bewegenden Film über den französischen Widerstand um 1941, über die Kostbarkeit des Lebens.</p>
<p>12.-14.10. FR. 18:00 - SO. 13:30 12089</p>	<p>„Dieser Büchner war ein toller Hund“ (Döblin) Leben und Werk Georg Büchners LITERATURTAGUNG</p> <p>mit Guido Karutz, Literaturwissenschaftler</p>	<p>Büchners Leben war so dramatisch und engagiert wie seine Literatur. Als glühender Verfechter der Freiheit beehrte er gegen politische Unterdrückung und Kleingeistigkeit absolutistischer Systeme auf. Bis heute gilt Büchner als Urvater der modernen Literatur, weshalb der bedeutendste deutsche Literaturpreis nach ihm benannt ist.</p>
<p>18.10 DO. 18:00 12052</p>	<p>Der Iran und sein Atomprogramm Die Angst vor einem neuen Krieg FOKUS KONFLIKTE</p> <p>in Koop. mit: Institut für Entwicklung und Frieden (INEF), Universität Duisburg-Essen u.a. mit Prof. Dr. Tobias Debiel, INEF Universität Duisburg-Essen; PD Dr. Jochen Hippler, Politikwissenschaftler und Friedensforscher, Universität Duisburg-Essen</p>	<p>Das Szenario des Irans unter der Führung Mahmud Ahmadinedschads als neue Nuklearmacht löst in Israel und den westlichen Staaten große Furcht aus. Die iranische Regierung betont trotz verschärfter wirtschaftlicher Sanktionen die Legitimität ihres Atomprogramms mit Verweis auf dessen zivile Nutzung. Seit Monaten werden von allen Seiten Kriegsoptionen in nie dagewesener Offenheit diskutiert. Lässt sich dieser Konflikt überhaupt noch friedlich bearbeiten? Befindet sich die Welt an der Schwelle zu einem neuen Krieg?</p>
<p>23.10. DI. Gesonderte Einladung</p>	<p>Das Katholische Krankenhaus Konturen eines Profils RUNDER TISCH ZU MEDIZIN + ETHIK II</p> <p>in Koop. mit: Cosmas & Damian GmbH, Essen</p>	<p>Katholische Krankenhäuser stehen heute vor besonderen Herausforderungen, wenn es um das Spezifikum ihres Profils geht. Was kennzeichnet diese Krankenhäuser als katholisch? Wie können medizinische, wirtschaftliche und religiöse Ansprüche in einem Krankenhaus zusammengedacht werden?</p>
<p>23.10. DI. 18:00 12057</p>	<p>China und seine Minderheiten - Zwischen Toleranz und Repression FOKUS CHINA</p> <p>in Koop. mit: Konfuzius-Institut der Universität Duisburg-Essen mit Prof. Dr. Thomas Heberer, Politikwissenschaftler, Universität Duisburg-Essen; Ulrich Delius, Asienreferent, Gesellschaft für bedrohte Völker</p>	<p>In der Volksrepublik China gibt es 55 ethnische Minderheiten. Sprachliche, religiöse und kulturelle Unterschiede zu der Mehrheitsethnie der Han-Chinesen verstärken dabei die ohnehin bestehenden sozialen Probleme innerhalb der Gesellschaft. Internationale Kritik am repressiven Vorgehen Chinas, insbesondere in Tibet und Xinjiang, werden mit Verweis auf die territoriale Integrität der Volksrepublik abgeblockt. Wie kann eine Minderheitenpolitik im Spannungsfeld zwischen Hoheitsanspruch und Autonomiebestrebungen aussehen?</p>

<p>25.-27.10. DO. 9:30 - SA. 13:30 12218</p>	<p>Ethische Herausforderungen am Lebensende VERANTWORTUNG UND LEITUNG IM KRANKENHAUS III</p> <p>in Koop. mit: Ärzterrat im Bistum Essen u.a. mit Christine Brammen, Rechtsanwältin; Ludger Schollas, Theologe; Dr. Karl-Georg Reploh; Dr. Judith Wolf</p>	<p>Sterben und Tod von Patienten stellen Krankenhäuser vor besondere Herausforderungen. Welche Bedeutung kommt der institutionellen Ethikberatung zu? Wie ist die ethische Fallbesprechung zu organisieren und wie sind die Beratungsergebnisse in den Krankenhausalltag zu integrieren? Wie kann eine Kultur des menschenwürdigen Umgangs mit Tod und Trauer im Krankenhaus entstehen?</p>
<p>27.10 SA. 10:00 - 11:45</p>	<p>Die Bedeutung des Lesens in der modernen Mediengesellschaft</p> <p>in Koop. mit: Medienforum des Bistums Essen mit Dr. Gebhard Fürst, Bischof von Rottenburg-Stuttgart und Vorsitzender der Publizistischen Kommission der Deutschen Bischofskonferenz; Christoph Schule, Redakteur der Zeitschrift Christ in der Gegenwart; Vera Steinkamp, Medienforum des Bistums Essen</p>	<p>Im Rahmen des 50. Diözesantags der Katholischen öffentlichen Büchereien im Bistum Essen lädt das Medienforum des Bistums gemeinsam mit der WOLFSBURG zu einem öffentlichen Podiumsgespräch ein. Trotz der modernen Mediengesellschaft behält das Buch seine Faszination. Was macht Bücher interessant? Welche Bedeutung hat das Lesen für den modernen Menschen? Wie werden Kirche und Glaube in der modernen Literatur ins Wort gebracht?</p>
<p>30.-31.10. DI. 10:00 - MI. 13:30 12189</p>	<p>Mit Selbstbewusstsein in der Hauswirtschaft Warum uns „Ja-Sagen“ nicht weiterbringt HAUSWIRTSCHAFTSTAGUNG</p>	<p>Führungskräfte erhalten bei dieser Fachtagung die Möglichkeit zur Reflexion und Erweiterung ihrer Führungsqualitäten. Neben Fragen der „Talentsuche“ in der eigenen Einrichtung und der Personalentwicklung geht es um den Umgang mit Grenzssetzungen in der Mitarbeitendenführung.</p>
<p>2.-4.11. FR. 17:00 - SO. 13:30 12097</p>	<p>Seide im früh- und hochmittelalterlichen Frauenstift Besitz – Bedeutung – Umnutzung ESSENER FORSCHUNGEN ZUM FRAUENSTIFT</p> <p>mit Eröffnung der Ausstellung „Von Byzanz nach Essen – Frühmittelalterliche Seidenstoffe aus dem Essener Frauenstift“ im Domschatz</p> <p>in Koop. mit: Domschatz Essen; Essener Arbeitskreis zur Erforschung der Frauenstifte u.a. mit Prof. Dr. Annemarie Stauffer; Dr. Birgitta Falk; Prof. Dr. Thomas Schilp; Prof. Dr. Hedwig Röckelein; Prof. Dr. Peter Schreiner; Dr. Thomas Labusiak; Dr. Doris Oltrogge; Dr. Susan Marti</p>	<p>Auf dem Mathilden-Otto-Kreuz trägt die Essener Äbtissin Mathilde (973-1011) ein kostbares Kleid. Um welchen Stoff handelt es sich, woher stammt er, welche Botschaft soll den Betrachtern vermittelt werden? Die Wege solcher Textilien nach Essen lassen nach politischen und kulturellen Beziehungen der Gemeinschaft fragen. Nach Essen gelangten wertvolle Seidenstoffe von außerordentlicher Qualität, die auch umgenutzt wurden, indem man Reliquien in sie verpackte. Sie wurden in den letzten Jahren erforscht. Bei der Forschungstagung werden sich die Referenten um den Überlieferungsbefund des Frauenstifts Essen und verwandter Gemeinschaften mit der Bedeutung dieser Textilien für die Kulturgeschichte befassen.</p>
<p>3.-4.11. SA. 10:00 - SO. 13:30 12111</p>	<p>Wie viel Zweifel braucht der Glaube? Zu Risiken und Potenzialen von Glaubenszweifeln</p> <p>mit Prof. Dr. Georg Essen, Dogmatiker, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Wolfgang Reuter, Psychoanalytiker und Pastoraltheologe, Phil.-Theol. Hochschule Vallendar (angefragt); Prof. Dr. Stefan Böntert, Liturgiewissenschaftler, Ruhr-Universität Bochum</p>	<p>Das Zweifeln und Verzweifeln an Glaube und Kirche bestimmt angesichts von „Gotteskrise“ und Kirchenkrise vermehrt das Leben von kirchlich engagierten Frauen und Männern. Zudem hält ein oft in Lied und Text verkündeter Glaube ohne Zweifel viele, dem christlichen Glauben aufgeschlossen gegenüberstehende Menschen auf Distanz. Was für eine Bedeutung kommt dem Zweifel im Glaubensleben von Christen zu? Wie kann eine Pastoral aussehen, die den Glaubenszweifel ernst nimmt, so dass er sich auch in einer ehrlichen liturgischen Sprache artikulieren kann?</p>
<p>6.11. DI. 10:00 - 17:00 12198</p>	<p>Islamische Familienbilder in pluraler Gesellschaft Auswirkungen auf Kommune, Schule, Krankenhaus, Sport und Recht RELIGION – KOMMUNE – INTEGRATION</p> <p>in Koop. mit: Georges-Anawati-Stiftung u.a. mit Prof. Dr. Ursula Boss-Nünning, Professorin für Migrationspädagogik; Aylin Yanik-Şnay, Leiterin Familienberatung im Begegnungs- und Fortbildungszentrum muslimischer Frauen e. V., Köln;; Asiye Balıkcı, Sozialpsychologin, Köln; Ulrich Engelen, Abteilungsleiter Soziale Dienste, Jugendamt der Stadt Essen; Werner Göbelsmann, Gesamtschule Ückendorf; Günter Kropp, Stadtsportbund Essen</p>	<p>Ein an der islamischen Tradition ausgerichtetes patriarchales Familienbild konfrontiert Muslime in einer pluralen Gesellschaft häufig mit widersprüchlichen Erwartungen und Handlungsoptionen. Dies führt zu Konflikten. Verfestigen sich diese traditionellen Familienbilder in bestimmten Milieus oder verändern sie sich? Wie können Schulen, Sportverbände und Einrichtungen im Gesundheitswesen darauf reagieren? Werden angesichts solcher Familienbilder Teile der Scharia künftig in deutschen Rechtssprechungsverfahren eine Rolle spielen?</p>
<p>7.11. MI. 18:30 12166</p>	<p>Seelenfinsternis Die versteckte Volkskrankheit Depression</p> <p>mit Prof. Dr. Schmitz-Degenhardt, Kaiserswerther Kliniken; PD Dr. Wolfgang Reuter, Klinikseelsorger und Psychoanalytiker</p>	<p>In Deutschland leiden ca. vier Millionen Menschen an einer behandlungsbedürftigen Depression. Stimmung, Denken, Verhalten und auch Körperfunktionen verändern sich spürbar. Die Symptome werden oft aus Scham verheimlicht, die Krankheit als persönliches Versagen empfunden. Wie lässt sich Depression verstehen und medizinisch sowie psychotherapeutisch behandeln? Wie können Betroffene und ihre Angehörigen – auch seelsorglich – begleitet werden?</p>

<p>9.-10.11. FR. 18:00 - SA. 21:00 12254</p>	<p>Die Nazarener Die Wiederentdeckung einer ambivalenten romantischen Stilrichtung</p> <p>mit Exkursion zur Ausstellung „Die Nazarener – vom Tiber an den Rhein“ im Landesmuseum Mainz und zur Kirche St. Apollinaris in Remagen</p> <p>in Koop. mit: Kunstverein im Bistum Essen u.a. mit Dr. Gisela Götte, Kunsthistorikerin, Neuss; Dr. Philipp Reichling OPræm, Kunsthistoriker</p>	<p>Lange Zeit waren die Nazarener wegen ihrer strengen Orientierung an den alten italienischen und deutschen Künstlern, wie z.B. Raffael und Dürer, als „Kitsch“ einer restaurativen Geisteshaltung verpönt. Seit einigen Jahren ist eine gesteigerte öffentliche Wertschätzung zu beobachten. Was war der geistesgeschichtliche Hintergrund der Nazarener, die es auf eine „Wiederverchristlichung“ der darstellenden Kunst anlegten? Was waren ihre künstlerischen Leitbilder? Und was fasziniert heute erneut an dieser romantischen Geistesströmung?</p>
<p>12.-14.11. MO. 9:00 - MI. 13:30 12061</p>	<p>Energie! Der Stoff, aus dem Konflikte sind UNTEROFFIZIERS-AKADEMIE</p> <p>mit Exkursion zur Kokerei ArcelorMittal Bottrop GmbH</p> <p>in Koop. mit: Militärdekanat Mainz</p>	<p>Die Sicherung der Rohstoff- und Energieversorgung ist von zentraler Bedeutung zur Sicherung des Wohlstands in den Industriestaaten. Welche Strategien verfolgen einzelne Volkswirtschaften auf internationaler Ebene im Wettlauf um die Ressourcen? Wie gestaltet sich im Ruhrgebiet die Energiewende?</p>
<p>14.11. MI. 18:00 12063</p>	<p>Wann ist der Mensch tot? Eine neue Debatte um den Hirntod</p> <p>in Koop. mit: Juristenrat und Ärzterat im Bistum Essen mit Prof. Dr. Stephan Goertz, Moralthologe, Universität Mainz; Dr. Sabine Müller, Leiterin der Arbeitsgruppe „Neurophilosophie und Neuroethik“, Charité Berlin; Prof. Dr. Richard Viebahn, Direktor Transplantationszentrum Bochum, Chirurgische Universitätsklinik, Knappschafts Krankenhaus Bochum</p>	<p>Gerade hat der Deutsche Bundestag ein Gesetz zur sogenannten Entscheidungslösung beschlossen, mit dem die Organspendebereitschaft in Deutschland erhöht werden soll. Schon flammt die Debatte über den Hirntod als Todeskriterium moderner Medizin erneut auf. Ohne Hirntod gäbe es keine Organtransplantation. Ist ein hirntoter Mensch wirklich tot? Fest steht, dass die Grenze zwischen Leben und Tod biologisch nicht definierbar ist. Der Tod ist ein Konzept. Welche Definition des Menschen liegt dem Hirntod zugrunde und sind die Einwände gegen ihn tatsächlich stichhaltig?</p>
<p>17.-18.11. SA. 10:00 - SO. 13:30 12112</p>	<p>Zwischen Hoffen und Bangen Die prekäre Situation der Christen im arabischen Umbruch 13. MÜLHEIMER NAHOSTGESPRÄCH</p> <p>in Koop. mit: Konrad-Adenauer-Stiftung; Institut für Theologie und Frieden Hamburg u.a. mit Anba Damian, Bischof der koptisch-orthodoxen Kirche in Deutschland; Dr. Guido Steinberg, Stiftung Wissenschaft und Politik; Matthias Kopp, Pressesprecher der Deutschen Bischofskonferenz; Kamal Sido, Gesellschaft für bedrohte Völker; Dieter Karg, Amnesty International; Elias Moussa, International Young Democrat Union</p>	<p>In vielen arabischen Ländern haben sich die Völker gegen die regierenden Despoten erhoben. Doch eine gelungene Revolution ist noch keine Garantie für eine demokratische Entwicklung und die Einhaltung grundlegender Menschenrechte wie beispielsweise der Religionsfreiheit. Wie ist die Situation der religiösen Minderheiten? Werden gerade Christen zu Leidtragenden einer post-revolutionären Ordnung?</p>
<p>17.11. SA. 09:30 12114</p>	<p>Das Grab ist leer oder: Wie Glaube zum Leben erwacht 13. TAG DER KATECHESE</p> <p>in Koop. mit: Bischöfl. Generalvikariat, Dez. Pastoral</p>	<p>Wie kann der christliche Glaube angesichts von Kirchen- und Gotteskrise gelebt und weitergetragen werden? In Workshops und Diskussionen werden neue religionspädagogische Impulse für eine zukunftsorientierte Katechese erschlossen.</p>
<p>21.11. MI. 16:00 - 19:30 12065</p>	<p>Der Patientenverfügungen Geltung verschaffen Wichtige Hinweise für die Abfassung</p> <p>in Koop. mit: Elisabeth-Krankenhaus Essen, Krankenhaus der Contilia Gruppe u.a. mit Dr. Tobias Weimer, Fachanwalt für Medizinrecht; Prof. Dr. Hans Georg Nehen, Geriater, Ärztlicher Direktor Geriatriezentrum Haus Berge, Elisabeth-Krankenhaus Essen; Prof. Dr. Georg Sabin, Kardiologe, Ärztl. Direktor des Elisabeth-Krankenhauses; Dr. Ingo Voigt, Oberarzt der Intensivstation, Elisabeth-Krankenhaus; Dr. Karl-Georg Reploh, Theologe; Dr. Judith Wolf</p>	<p>Patienten haben ein Recht darauf, mit einer Patientenverfügung schriftlich festzulegen, wie sie behandelt werden möchten, wenn sie aufgrund eines Unfalls oder einer schweren Erkrankung ihren Willen nicht mehr selbst äußern können. Oft jedoch sind Patientenverfügungen im konkreten Fall für Ärzte wenig aussagekräftig. Welche juristischen, ärztlichen, spirituellen, ethischen und ganz persönlichen Fragen sind zu bedenken, wenn eine Patientenverfügung erstellt wird? Während der Veranstaltung informieren ein Jurist, Ärzte unterschiedlicher Fachrichtungen und Theologen über wichtige Inhalte von Patientenverfügungen, damit diese dem Willen des Patienten im konkreten Fall Nachdruck verleihen können.</p>

<p>24.11. SA. 10:00 - 17:00 12150</p>	<p>Das II. Vatikanische Konzil und seine Auswirkungen auf den Kirchenbau 6. TAG DER KIRCHENFÜHRER</p> <p>mit Prof. Dr. Stefan Böntert, Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Ina Germes-Dohmen, Domschatz Essen; Rainer Teuber, Museumsführer</p>	<p>Die theologischen Aufbrüche im 20. Jahrhundert, insbesondere des II. Vatikanischen Konzils, haben sich auch im Kirchenbau deutlich niedergeschlagen. Schon die „Liturgische Bewegung“ hatte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts erste sakralarchitektonische Impulse gesetzt. Neben der Frage, wie diese liturgischen Reformschübe den Kirchenbau im Ruhrgebiet beeinflusst haben, werden auch fachdidaktische Problemstellungen auf dem praktischen Feld der Kirchenführung behandelt.</p>
<p>27.11. DI 18:00 12234</p>	<p>Bürgerlich braune Brandstifter? Strategien rechtspopulistischer Parteien BLICKPUNKT RECHTS</p> <p>in Koop. mit: AK-Integration des Bistums Essen, Fasel-Stiftung mit Alexander Häusler, Rechtspopulismusforscher an der Fachhochschule Düsseldorf; Julian Siegmund Bielicki, Diplom-Psychologe</p>	<p>Rechtspopulistische Parteien liefern vereinfachte Erklärungen angesichts komplexer sozialer und ökonomischer Entwicklungen. Beispielsweise schürt Pro-NRW gezielt Ängste und Vorurteile mit islamfeindlichen Kampagnen, deklariert das eigene Vorgehen aber als Eintreten für abendländische Werte und als konservative Systemkritik. So wird versucht, die ideologische Nähe zu extremistischen Gruppen zu verschleiern, um wählbarer zu erscheinen. Welche Strategien setzen Rechtspopulisten ein, um schwelende gesellschaftliche Debatten für eigene Zwecke zu instrumentalisieren? Welche sozialpsychologischen Motive und Sehnsüchte bedienen sie dabei?</p>
<p>27.11. DI.</p>  <p>Gesonderte Einladung</p>	<p>Zukunft auf Katholisch Gespräch mit gesellschaftlichen und kirchlichen Verantwortungsträgern</p> <p>u.a. mit Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Prof. Dr. Thomas Söding, Theologe, Ruhr-Universität Bochum; Dr. Martin Grimm, Vorstandsvorsitzender, ThyssenKrupp Real Estate; Prof. Dr. mult. Hanns Hatt, Präsident der Akademie der Wissenschaften und Künste NRW</p>	<p>Im Bistum Essen hat ein breiter Prozess der gemeinsamen Suche und des Dialogs über die kirchliche Situation und den zukünftigen Weg begonnen. Alles soll zur Sprache kommen, was Menschen in Kirche und Gesellschaft bewegt. Ausdrücklich lädt der Bischof zum Gespräch über die Grenzen der Gemeinden hinweg ein. An einem Runden Tisch mit gesellschaftlichen und kirchlichen Akteuren wird über den Weg der Kirche in der Gesellschaft gesprochen.</p>
<p>28.11. MI. 19:00 12271</p>	<p>Gottesdienst in Zeitgenossenschaft!? Perspektiven zwischen Krise und Aufbruch KREUZGANGGESPRÄCHE – DIE WOLFSBURG AM DOM</p> <p>in Koop. mit: Domkapitel Essen mit Prof. Dr. Stefan Böntert, Lehrstuhl für Liturgiewissenschaften, Kath.-Theol. Fakultät der Ruhr-Universität Bochum</p> <p>Tagungsort: Altfridsaal am Kreuzgang des Essener Doms</p>	<p>Kirchliche Liturgie scheint vielfach an der Lebenssituation und den Bedürfnissen moderner Menschen vorbeizugehen. Das drängt zu einem vertieften Nachdenken über Anliegen und Gestaltung der Glaubensfeier. Einer abnehmenden Zahl der Teilnehmenden an der Liturgie steht eine überraschende Blüte außerkirchlicher Spiritualitäten und Rituale gegenüber. Vor welche Herausforderungen stellen diese die Liturgie? Bieten sich ihr neue Perspektiven durch andere Orte, Zeiten und Formen?</p>
<p>30.11.-2.12. FR. 18:00 - SO. 13:30 12091</p>	<p>Advent und Weihnachten Dichtung, Philosophie und Musik LITERATURTAGUNG</p> <p>mit einem adventlichen Konzert von ChamberJazz</p> <p>mit Guido Karutz, Literaturwissenschaftler</p>	<p>Das Warten auf Ankünfte hat Tradition in der Weltliteratur, ebenso wie das Fest Weihnachten, das immer wieder zum Motor für spannendes und emotionales Erzählen wird. Philosophie und Musik reflektieren die klassischen Rituale der Weihnachtszeit auf ihre Weise.</p>
<p>1.-2.12. SA. 10:00 - SO. 13:30 12113</p>	<p>Glauben andere Christen anders? Zu konfessionellen Unterschieden in Mentalitäten, Lebensentwürfen und Weltbezügen ADVENTTAGUNG</p> <p>in Koop. mit: Bund Neudeutschland mit Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Theologe und Publizist; Prof. Dr. Franz-Josef Nocke, Theologe; Franz Wendel Niehl, Religionspädagoge (angefragt)</p>	<p>Die Reformation und die Konfessionalisierung haben verschiedene Mentalitätslandschaften hinterlassen. Katholiken, Lutheraner und Reformierte bildeten eigene Theologien und Frömmigkeitsformen heraus, aus denen auch Unterschiede in ästhetischem Empfinden, Weltbezug und praktischen Lebensvollzügen hervorgingen. Was sind typische Beispiele von katholischer oder protestantischer Glaubenspraxis und Lebensführung? Welches Lebensgefühl ist mit ihnen verbunden – was wird davon bleiben?</p>
<p>3.-5.12. MO. 9:00 - MI. 17:00 12069</p>	<p>Das Internet als Taktgeber der Welt Aussichten und Einblicke in unsere Netzabhängigkeit</p> <p>mit Exkursion in das Fraunhofer-inHaus-Zentrum, Duisburg</p> <p>in Koop. mit: IfKOM Region Nordwest</p>	<p>Das Internet berührt in zunehmendem Maße alle Sphären unseres Daseins. In Wirtschaft und Arbeitswelt haben die Vernetzungsprozesse zu gewaltigen Umwälzungen geführt. Auf politischer Ebene wird das Agenda-Setting zunehmend vom Netz, seinen Themen und dessen Initiativen bestimmt. Doch auch im persönlichen Alltag ist das Internet allgegenwärtig und wirft so für Konsumenten und Nutzer Fragen der eigenen Privatsphäre und Datensicherheit auf.</p>

<p>4.12. DI. 18:30 12240</p>	<p>Wie kann die Kirche mit dem Scheitern von Lebensentwürfen umgehen? DIALOGUE MIT DEM BISCHOF 5</p>	<p>Menschen machen die Erfahrung, dass sicher geglaubte Lebensplanungen zerbrechen können, z.B. als Ehepartner oder als Priester. Viele Betroffene sehen die Kirche nicht als Ort, an dem Scheitern zugelassen und begleitet wird. Wie kann die Kirche Menschen den grenzenlosen Vergebungswillen Gottes verkünden, ihnen in ihrem Scheitern verantwortungsvoll beistehen und neue Wege eröffnen?</p>
	<p>mit Dr. Franz-Josef Overbeck, Bischof von Essen; Thomas Auchter, Dipl.-Psych. und Psychoanalytiker; Prof. Dr. Eberhard Schockenhoff, Moraltheologe; Dr. Michael Schlagheck</p>	
<p>8.-9.12. SA. 10:00 - SO. 13:30 12086</p>	<p>Weihnachtsduft liegt in der Luft Geschichten und Gedichte rund um Geist und Wind SCHREIBWERKSTATT</p>	<p>Advent und Weihnachten sind Zeiten intensiver Sinnesindrücke und starker Kindheits Erinnerungen, Erwartungen und Gefühle. Die Luft als flüchtigstes der Elemente transportiert Düfte und Schall, ist aber immer auch ein Synonym für Geist und geistige Bewegung. Mit diesen Assoziationsräumen lädt die Schreibwerkstatt zur kreativen Arbeit ein.</p>
<p>12.-16.12. MI. 10:00 - SO. 13:30 12098</p>	<p>In Erwartung und Verantwortung Von Hirten, Königen und Müttern GENERATION 65PLUS</p>	<p>Der Advent erinnert uns daran, dass Gott auf uns zukommt. Es ist ein Gott, der hoffen lässt und zugleich herausfordert. Im Alten und Neuen Testament zeigen uns dies Hirten, Könige und Mütter.</p>
<p>14.-16.12. FR. 17:00 - SO. 13:00 12192</p>	<p>Yoga – Meditation Die Unteilbarkeit des YOGAWEGES</p>	<p>Frei von Verhaftung, Furcht, Begehren und Wünschen ist der Mensch, der in der Unteilbarkeit des Yoga gegründet ist. Die Übung der Stille, Übungen des Leibes sind die Elemente, die den Weg erschließen.</p>
<p>16.12. SO. 17:00 12073</p>	<p>„Es ist für uns eine Zeit angekommen“ IN DIXIE JUBILO</p>	<p>Die Atlanta Jazzband interpretiert swingend eine Mischung aus Liedern, Chorälen und Songs vieler Länder. Der Autor Willi Fährmann liest ausgewählte Texte zum Advent.</p>
<p>14.01. DI.</p>	<p>Jahresempfang des Bischofs von Essen und der KATHOLISCHEN AKADEMIE DIE WOLFSBURG</p>	<p>Der WOLFSBURG geht es um die Entwicklung von Maßstäben, die angesichts der vielfältigen gesellschaftlichen Entscheidungsnotwendigkeiten Orientierung bieten können. Der Empfang des Bischofs von Essen und der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG zu Beginn der Akademiearbeit 2013 bietet die Gelegenheit zum Gespräch über die wichtigen Fragen in Gesellschaft, Staat und Kirche.</p>
<p>Gesonderte Einladung</p>	<p>mit Abtprimas Notker Wolf OSB, Rom; Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck, Essen; Akademiedirektor Dr. Michael Schlagheck, Mülheim an der Ruhr</p>	
<p>19.-20.01. SA. 16:00 - SO. 18:00 13136</p>	<p>Peter Paul Rubens' Triumph Krieg, Politik und Malerei KUNSTTAGUNG</p>	<p>Rubens war nicht nur Maler, sondern auch Diplomat und an den wesentlichen Verhandlungen über Krieg und Frieden seiner Zeit beteiligt. Wie sich das in seinem malerischen Werk direkt zeigt, ist erstmals in der Wuppertaler Ausstellung zu sehen und eröffnet einen ungewöhnlichen, neuen Zugang zu diesem Künstler.</p>
<p>19.-20.01. SA. 16:00 - SO. 18:00 13136</p>	<p>mit Exkursion zur Ausstellung im Von der Heydt-Museum Wuppertal u.a. mit Dr. Anke Repp-Eckart, Kunsthistorikerin; Dr. Matthias Keidel</p>	
<p>23.-25.1. MI. 10:00 - FR. 13:30 13134</p>	<p>Zertifikatskurs Sozialethik I Grundlagen und Kriterien christlicher Sozialethik</p>	<p>Soziale und ethische Fragen erfordern eine Reaktion von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Ob es um Fragen der sozialen Sicherung, der Finanzordnung, des Klimawandels oder der politischen Ordnung geht, immer müssen ethische Abwägungsprozesse vorgenommen werden. Welche ethischen Kriterien stehen aus christlicher Perspektive zur Bewertung sozialer und ethischer Fragestellungen zur Verfügung und wie lassen sie sich begründen? Welche Abwägungsprozesse sind zur Bewertung verschiedenster ethischer Konflikte relevant?</p>
<p>in Koop. mit: Akademie Franz Hitze Haus Münster; Institut für Christliche Sozialethik, Universität Münster; Lehrstuhl für Christliche Gesellschaftslehre, Ruhr-Universität Bochum u.a. mit Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins, Sozialethikerin; Prof. Dr. Joachim Wiemeyer, Sozial- und Wirtschaftsethiker; Anna Maria Riedl, Sozialethikerin; Dr. Daniel Bogner, Sozialethiker; Katja Neuhoff, Sozialethikerin</p>		
<p>28.1. MO. 18:30 13133</p>	<p>Der Dritte Weg – ein Arbeitsrecht zweiter Klasse? Aktuelle Fragen im Verhältnis von Staat und Kirche</p>	<p>Das eigenständige kirchliche Arbeitsrecht, der Dritte Weg, gerät stärker in die gesellschaftlichen Diskussionen. Die katholische Kirche sieht in diesem 3. Weg den besonderen Ausdruck der „Dienstgemeinschaft“ und ihrer religiösen Sendung. Rechtlich sichert die Verfassung den Kirchen den eigenständigen Weg innerhalb des geltenden Rechtes zu. Die Gewerkschaft ver.di hält den 3. Weg für „vordemokratisch“ und will den kirchlichen Sonderweg beendet sehen. Zudem werfen strukturelle Veränderungen z.B. bei Krankenhäusern Fragen an das kirchliche Arbeitsrecht auf.</p>
	<p>in Koop. mit: Juristenrat im Bistum Essen u.a. mit Prof. Dr. Jacob Jousen, Juristische Fakultät der Ruhr-Universität Bochum; Ellen Paschke, ver.di Bundesvorstand; Heinz-Josef Kessmann, Stellv. Präsident des Deutschen Caritasverbands; Dr. Burkhard Kämper, Essener Gespräche zum Thema Staat und Kirche; Dr. Michael Schlagheck</p>	

WOLFSBURG GRÜNDUNGSDIREKTOR PROF. DR. GEORG SCHERER VERSTORBEN

*Ansprache zum
25. jährigen Jubiläum
der WOLFSBURG*



Prof. Dr. Georg Scherer, der erste Akademiendirektor der WOLFSBURG, ist am Sonntag, 13. Mai 2012 im Alter von 84 Jahren gestorben.

Georg Scherer studierte in Bonn und Tübingen, promovierte 1951 in Philosophie mit einer Arbeit über Max Scheler. Nach einigen Jahren freiberuflicher Tätigkeit wirkte er als Dozent und später als wissenschaftlicher Leiter des Seminars für Staatsbürgerkunde in Olpe. In der Erwachsenenbildung wurde er durch zahlreiche Vorträge und in den ersten Jahren vor allem durch sein Buch „Der Mensch in der Schöpfung“ bekannt. Was wohl in ganz besonderer Weise für seine hervorragende Eignung als erster Direktor des neuen Hauses für Erwachsenenbildung DIE WOLFSBURG sprach und in vielen Jahren von ungezählten Teilnehmenden so erfahren wurde, ist einer Buchbesprechung seines 1962 erschienenen Bandes „Die Macht des

Vaters“ zu entnehmen: Als bedeutender „Anreiz“ des Schererschen Denkens wird hier sein sicherer „Griff“ für den Ursprung und das Wesen der Phänomene genannt, sein radikales Denken sowie eine verständliche und prägnante Sprache, um Entscheidendes kurz wiederzugeben. Auch Nichttheologen und Nichtphilosophen seien in der Lage der „Höhe der Gedankenbewegungen“ zu folgen. Zusammenfassend heißt es: „Wenn man ein solches Buch gelesen hat, möchte man von den Tischen pädagogischer Arbeitsgemeinschaften, wie sie überall in unseren Bildungseinrichtungen wirken, die Elaborate jener pädagogischen Kasuistik und ‚Rezeptologie‘ weggefegt sehen, die viel zu vorschnell Hilfe und Geleit versprechen“.

Prof. Dr. Georg Scherers konsequent anthropologische Denk- und Arbeitsweise, der sich die Katholische Akademie bis heute verpflichtet weiß, prägte die Konzeption der WOLFSBURG tiefgreifend. Lange vor anderen pflegte er den kontinuierlichen interdisziplinären Dialog und fragte damit nach einem umfassenden Bild des Menschen und der menschlichen Gemeinschaft. Für ihn war die Akademie ein Ort der Wahrheitsfrage und ein Ort des Dialoges von Kirche und Welt.

Die Katholische Akademie DIE WOLFSBURG ist ihrem ersten Direktor für seine profilierte und engagierte katholische Akademiearbeit sehr dankbar. (Sch)

Impressum Redaktion: Tobias Düttmann (Dü), Dr. Matthias Keidel (Kei), Rainer Manns (Ma), Jens Oboth (Ob), Dr. Karl-Georg Reploh (Re), Dr. Michael Schlagheck (Sch), Dr. Judith Wolf (Wo); Gastautor: Winfried Dollhausen(Do)

Herausgeber: Katholische Akademie DIE WOLFSBURG, und Gesellschaft zur Förderung der Katholischen Akademie DIE WOLFSBURG E.V.
Falkenweg 6, 45478 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0208 / 999 19 0, Fax 0208 / 999 19 110, www.die-wolfsburg.de, die.wolfsburg@bistum-essen.de

Erscheinungsweise: 4 x jährlich • Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. • Ausgabe Juli 2012

Titelbild: Egon Stratmann, „Schriftspuren IV“
Gestaltung: Markus Kossack, for mat medienagentur + verlag gmbh, Düsseldorf